

Sächsisches Volksblatt

Unabhängiges Tageblatt für Wahrheit, Recht und Freiheit

Ercheint täglich nach, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
Abgabe A.: Mit der Zeit in West- und Ostdeutschland
2,10 M. In Dresden durch Boten 2,40 M. In ganz
Deutschland frei Haus 2,50 M.
Abgabe B.: Ohne illustrierte Beilage vierteljährlich 1,80 M. In
Dresden durch Boten 2,10 M. In ganz Deutschland frei Haus
2,20 M. — Einzel-Nr. 10 Pf. — Zeitungspost Nr. 6259.

Anzeigen werden die gewöhnliche Zeitspaltbreite oder deren Raum mit
15 J. Reklamen mit 50 Pf. die Zeile berechnet, bei Wiederholungen
entsprechend herabgesetzt.

Verleger: Dr. Robert Schönlank und Verlagsbuchhandlung
Dresden, Pillnitzer Straße 43. — Druckerei: 1806
Für Rückgabe unverlangt. Schriftliche keine Verbindlichkeit
Redaktions-Sprechstunden: 11-12 Uhr.

Beste Bezugsquelle! 140
Vorzügliche PIANINOS
neue und gebrauchte, alle Holz- und Stilarten
sowie nach Zeichnung
HARMONIUMS von 80 Mark an
Riesige Auswahl, günstige Zahlweise, hoher
Kassensatz! Met-Planos!
STOLZENBERG : DRESDEN
Johann-Georgen-Allee 13

Ostern.

Die Glocken jubeln hinaus in das Land,
Sie schwiegen durch volle drei Tage.
Es ging durch die gläubige Christenheit
Jetzt bange Trauer und Klage.
Es starb der Heiland auf Golgatha,
Denn er trug all unsere Sünden,
Wir sollten Erlösung, Begnadigung
Durch sein Leiden und Sterben finden.
Alleluja! Der Sieger ging lebend hervor!
So ist es von Munde zu Munde.
Alleluja! So rufen die Christen all
In dieser festlichen Stunde,
Wir hören die Botschaft aus Engels Mund,
Uns fehlt es nicht an dem Glauben,
Den kann kein Spott, keine Lüge der Welt,
Kein Zweifel darf ihn uns rauben.
Und so oft die Osterglocke ertönt,
Macht frei euch von Sünde und Banden.
O wär's doch ein einziger Jubelruf:
Wir sind alle vom Tode erstanden!
Blickt hinaus jetzt in die Natur,
Die erwacht ja zu neuem Leben,
O Heiland! wollest nach Tod und Grab
Ein Ostern im Himmel uns geben!

Alleluja!

Christus ist wahrhaft auferstanden! Alleluja! —
Ostern ist das allerheiligste unter den drei großen Kir-
chenfesten. Wer unerschütterlich glaubt: Christus ist aufer-
standen, feiert heute einen Tag voll himmlischer Freude.
Der Heiland konnte nicht verderben. „So viel Liebe
durfte nicht im Grabe modern.“ Er konnte verkannt, ver-
achtet, verhöhnt, verspottet werden — das wird er noch
heute — konnte untergehen, blutigrot wie Abendsonne.
— aber er mußte wiederkommen, aufleuchten in ewiger
Klarheit, weiterziehen die Sonnenbahn seiner göttlichen
Serrlichkeit.
Noch lag im Tale Karfreitagsdunkel, noch schlief die
Sünde ihren Todeschlaf, da glühte hinter den Bergen
Judas das Morgenrot des Ostertages, da verließ Christus,
die ewige Sonne, die Grabesnacht in Josephs Garten.
Christus ist auferstanden! Alleluja! Dann ist alles
wahr, was er gesagt und getan hat, dann ist auch unsere
Auferstehung ewige Wahrheit. „Verklungen ist der Tod
im Siege, Tod, wo ist dein Sieg? Tod, wo ist dein
Stachel?“
Alleluja! Wir haben unseren Heiland wieder! Laßt
uns ihn grüßen mit jubelndem Ostergrüße, laßt uns seine
Knie umfassen, seine durchbohrten Hände küssen und an-
beten den großen göttlichen Dulder! —
Die Auferstehung Jesu Christi ist dem Unglauben der
härteste Stein des Anstoßes, denn sie ist der Grund- und
Schlußstein im Riesendome des Christentums. Sie ist
noch einem Ausdruck von David Strauß der handfeste Ein-
band, der die einzelnen Blätter der Lehre Christi zusam-
menhält, daß sie nicht im Winde verwehen. — „Ist Christus
nicht auferstanden, so ist vergeblich euer Glaube.“
Gegen die Burg der Auferstehung sammelt die un-
gläubige Wissenschaft ihre besten Kräfte. Aber was immer
sie ins Treffen führt — der Feuerreifer der Apostel, der Sel-
denmut der Märtyrer, die Glaubensstreue der Bekenner:
Alles unerklärlich ohne Christi Auferstehung.
Diese Felsblöcke zerschmettern die Sturmleiter der
Feinde. „Das Kreuz, nur vom Staub und
Weh des Karfreitages bedeckt, hätte nie-
mals den Siegeslauf über den Erdkreis
vollendet. Erst das Kreuz, vom Lichte des
Ostermorgens verklärt, hat dies vermocht.“
Dieses glorreiche Dogma der Auferstehung, dieser
große, feierliche Ostertag, dieses jauchzende Alleluja, mit
dem wir am Sabbatabend zur Ruhe gehen und am Tage
des Herrn erwachen, diese Fülle von Licht und Leben: Un-
erforschliche Gedanken und süße Empfindungen, stille Er-
wartung, die sichtbar über den Furchen des Aders und den
Sügeln der Gräber liegt, Gewißheit, die wie Verdenjuben
aufsteigt und im Ketherblau verschwindet, seliges Goffen
und stummes Grüßen zum Lande des Wiedersehens — wie
oft ist dieses „Ostermärchen“ verächtlich, verhöhnt und doch
niemals zum Schweigen gebracht worden! „Gott aber sei

Dank, der uns den Sieg verliehen hat durch unseren Herrn
Jesum Christum!“
Es ist Gottes Finger, wenn die Auferstehung des Hei-
landes zusammenfällt mit der Auferstehung der Natur.
Blind und abgestorben muß der Mensch sein, der für beides
kein Herz und kein Auge hat, der in die Welt des Geistes
und in das Reich der Natur hineinblickt und das Herrliche
gedankenlos hinnimmt, ohne nach Grund und Ursache zu
forschen, ohne im Befehle den Befehlgeber, im Werke den
Meister zu finden. „Es wird der Tag kommen,“ schreibt
ein heidnischer Philosoph, „wo wir uns wundern werden,
so klare Dinge nicht eingesehen zu haben.“
Ostern ist ein Wecken, ein Mütteln und Schütteln der
Müden und Schlafenden, ist heller, warmer Sonnenschein, ist
klingendes, klingendes Morgenlied: Wach auf, wach
auf, du Menschenherz, dein Heiland ist er-
standen!
Christus ist wahrhaft auferstanden! Alleluja! —
Kommt, ihr Erlösten, ihr Gesegneten und Geweihten, laßt
uns seiner Lichtspur folgen!
Seine Fahne über uns, seine Gnade bei uns, seine
Liebe in uns; in uns Osterglaube, Osterfreude — Herr,
wir sind dein! Nun führe uns! Amen. Alleluja! S.

Der Reichskanzler in Rom.

Dresden, den 24. März 1910.
Es muß als ein Mißgeschick Deutschlands angesehen
werden, daß in dem Moment, wo der Reichskanzler von
Bethmann-Hollweg Rom betritt, das Ministerium Sonn-
nino zusammenbricht. Wozu haben wir einen Votschaffer
in Rom, wenn er die deutsche Regierung nicht informieren
kann, daß die politische Unordnung in Rom es besser er-
scheinen lasse, die römische Reise des Reichskanzlers auf-
zuschieben? Die halbamtlichen Äußerungen bemerken
zwar, es konnte zu gegenseitiger Genugtuung festgeföhrt
werden: „die auf dem Dreibunde beruhende Politik, die
schon so lange eine Bürgschaft des europäischen Friedens
bildet, habe in beiden Ländern zu feste Wurzeln geschlagen,
als daß sie von Wechsellern in den Personen berührt werden
könnte. Die Kabinette von Rom und Berlin seien sich
in Uebereinstimmung mit der Wiener Regierung insonde-
rheit darin einig, daß sie im Orient die Erhaltung des
Status quo erstreben.“
Traf der Reichskanzler also bei seinem Besuche im
neuen Rom, im Quirinal, Unordnung und Unselbständig-
keit an, so wird er um so mehr von der Festigkeit und Or-
dnung im alten Rom, im Vatikan, befreundet gewesen sein.
Was in den Dreiviertelstunden, die der Reichskanzler allein
beim Papste verweilte, geredet und verhandelt wurde, weiß
niemand als die beiden beteiligten Persönlichkeiten und
allenfalls der Snob des „Berl. Tagesbl.“, der von Rom aus
drahtet: „Es scheint, daß Herr von Bethmann-Hollweg
dem Papste gegenüber die Hoffnung ausdrückte, daß Regie-
rung und Vatikan auch über diese Frage schließlich eine
Verständigung finden würden. Der Papst antwortete
darauf mit einem höflichen: „Aber gewiß, gewiß!“ Vom
Zentrum scheint in der Unterredung nicht die Rede ge-
wesen zu sein.“ usw. Eine Musterleistung. Obwohl der
fingerfertige Mann nur schreiben kann, „es scheint“, so
weiß er doch ganz genau, was der Papst geantwortet hat.
Man „scheint“ also annehmen zu dürfen, daß seine Ohren
vom Petersplatz bis in den Vatikan reichten, eine Leistung,
vor der sich jedes Grautier verstecken muß.
Ueber den Besuch des Reichskanzlers im Vatikan spre-
chen wir unsere Genugtuung aus. Wir überschätzen einest-
teils die politische Bedeutung dieses Höflichkeitsaktes nicht,
würden aber eine Unterlassung desselben als ein ungünsti-
ges Zeichen angesehen haben. So kommt durch den Besuch
zum Ausdruck, daß der Reichskanzler mit der katholischen
Kirche in Frieden zu leben wünscht. Herr von Bethmann-
Hollweg ist ein gerader, offener Charakter, es ist ihm mit
seinen friedlichen Absichten ernst. Die deutschen Katholiken
werden ihn in diesem seinem Entschlusse unterstützen.
Das Zentrum hat allerdings keine Ursache, sich durch
den Besuch im Vatikan in eine tatenlose Vertrauensselig-
keit wiegen zu lassen. Fürst Bülow ist auch beim Papste
gewesen, er benutzte die Gelegenheit, um das Zentrum zu
verdächtigen. Die Ereignisse von 1906 haben das Zentrum
gründlich von der Krankheit der Vertrauensseligkeit zu
dem ewig lächelnden, konziliananten Reichskanzler gebeilt.
Es ist sich bewußt geworden, daß es bei der Regierung nur
so viel gilt, als es Mandate in die politische Waagschale wer-
fen kann.

Der Hintergrund des ungarischen Parlamentsaffentates.

Von besonderer Seite aus Wien.
Die Ereignisse, die sich dieser Tage in Ungarn abge-
spielt haben, blutige Attentate auf Minister in offener
Parlamentsitzung, ausgeführt von Abgeordneten des Lan-
des, hängen so eng zusammen mit dem heutigen unglück-
lichen Zustand Ungarns und weitreichenden politischen Er-
scheinungen, daß sie nicht für sich allein betrachtet werden
können. Diese Geschehnisse belasten nicht das Schuldkonto
einiger unwürdiger Rohlänge, sondern sie müssen als be-
sonderes Kapitel in dem Buche verzeichnet werden, das die
entfesselten Verirrungen des magyarischen Chauvinis-
mus aus den letzten Jahren zusammenfaßt.
Der Kostuhismus hat das öffentliche Leben Ungarns
vergiftet, mit Mißtrauen und Hinterhältigkeit gegen die
Dynastie, mit Abneigung gegen die österreichischen Reichs-
genossen und mit Verstandlosigkeit gegen die Bedürf-
nisse des eigenen Landes erfüllt. In dem Jahrhundert der
großen sozialen Umwälzungen und der sozialen Kämpfe
gibt es für das kostuhistische Ungarn keine soziale Frage;
die großen weltbewegenden wirtschaftlichen und kulturpoli-
tischen Ereignisse gehen an der heute herrschenden politischen
Welt Ungarns eindrucklos vorüber. Seit Jahren hat
keine soziale oder kulturelle Debatte mehr das ungarische
Abgeordnetenhaus beschäftigt oder auch nur für einen
nennenswerten Kreis von Politikern eine Rolle gespielt —
alles geht unter in dem wüsten Hüh- und Gottgeschrei der
widren Jagd des magyarischen Chauvinismus, der nur
einen Gedanken und einen Gott kennt: Den magyaris-
chen Nationalstaat, der mit jedem Preis und mit allen
Mitteln erreicht werden muß. Die Kinder in der Schule
überfällt dieser Chauvinismus, verbietet ihnen den Ge-
brauch der deutschen, rumänischen, slowakischen Mutter-
sprache, zwingt ihnen „im Auftrage des königlich ungaris-
chen Unterrichtsministeriums“ herausgegebene Schul-
bücher, wie das berühmte „Történeli Olaszmannok irta
Venedek Elek“ in die Hand, in denen die Verabschieuung der
habsburgischen Dynastie den Kindern systematisch ane-
zogen wird; es verzerrt dieser Chauvinismus die ganze
Gymnasialerziehung zu einer einzigen reichsfeindlichen Ge-
sichtslüge, läßt in der Gesellschaft und in der Verwal-
tung aus der nichtmagyarischen Bevölkerungshälfte des
Landes nur die nationalen Renegaten gelten und streicht
und verfolgt alle anderen. Alle magyarischen politischen
Parteien, auch diejenigen, die nicht unter den Fahnen des
Kostuhismus stehen, sind heute mehr oder minder vor
diesem Hasse ergriffen, sie unterscheiden sich nur in der
Gangart, nicht im Beziele.
Es ist ja nicht das erste Mal, daß im Namen der natio-
nalen Verteidigung Vertreter des Königs blutig mißhan-
delt werden; zur Zeit des nationalen Widerstandes im
Frühjahre 1906 hat man zu Debreczin den neuernannten
königlichen Obergespan, der im Namen der königstreuen
Regierung Fejerdary einzog, überfallen, schwer mißhandelt
und auf einem vorbereiteten Reichenwagen schwer verlegt
im Triumphe aus der Stadt gefahren. Und damals priesen
alle Parteien des Widerstandes — und das waren nicht
nur die Kostuhisten — dieses Verbrechen als eine Ruhmes-
tat für das Vaterland!
Die Schenlichkeit des jetzigen Vorfalles hat den Ruf
der Justizpartei, dem linken Flügel der kostuhistischen Un-
abhängigkeitspartei, allein vorbehalten und auch die Par-
tei des Abgeordneten Justh, dieses vorletzten Präsidenten
des ungarischen Abgeordnetenhauses, möchte jetzt, nachdem
sie angesichts der Bluttat im Abgeordnetenhaus noch ein-
mütig gerufen: „Wir alle übernehmen die Verantwortung!“
gern sich aus dem Staube machen und vor dem Abscheu
des ganzen gebildeten Europa sich reinigen. Wie viel dem
Geiste nach Mitschuldige aber das blutige Attentat vom
21. März in den magyarischen Parteien hat, beweist die
unerblickte Äußerung des „Budapest“, des offiziellen
Organs Franz Kostuhs, des offiziellen Führers des rechten
Flügels der Unabhängigkeitspartei, der an jenen
Erzessen nicht aktiv beteiligt war. Trotzdem schreibt dieses
Blatt am 23. März:
„Eines ist sicher. Es mag geschehen, was da wolle
während der nächsten Zeit, der König wird die nationa-
len Aspirationen (Trennung der wirtschaftlichen und
militärischen Einheit des Reiches) verstehen lernen und
würdigen müssen. Er muß. Sonst wird die nächste Re-
gierung denselben Weg nehmen, wie die frühere. Der
nationale Wille kann sich nicht ändern, es muß also der
andere Faktor (der König) nachgeben.“
Widrigensfalls also die nächste Regierung denselben
Weg nimmt, wird sie Lintenfässer und Streifenfässer an
den Kopf kriegen. Das ist der Schwur auf die Verrohung
der öffentlichen Sitten, geleistet durch das Parteiorgan des
eben erst zurückgetretenen königlich ungarischen Handels-
ministers Franz Kostuh, — das sind die politischen Eman-
ationen jenes magyarischen Chauvinismus, den man bisher
an manchen Stellen in Europa noch als den Inbegriff der
Ritterlichkeit angesehen hat und der sich noch gelegentlich
in vornehmen Revuen anpreisen läßt.
Ist ganz Ungarn von diesem Geiste des Sadens mit
dem geordneten Staatsleben, mit der Dynastie und moder-
nen Parteibegriffen angefüllt? In der Antwort liegt die
Lösung des ungarischen Problems. Es ist das Glück Un-
garns und der Donaumonarchie, daß die heute in Ungarn
herrschenden politischen Parteien nur wie gefallenes Laub
auf den hellen Gewässern des ungarischen Volkslebens
schwimmen. Es muß nur in diese Gewässer durch die von

Wegen des Osterfestes erscheint die nächste Nummer erst Dienstag den 29. März nachmittags.

Kaiser längst gewollte und verlangte Wahlreform eine Strömung gebracht werden und diese Parteien werden weggeschwemmt. Der Kern des ungarischen Volkes ist loyal und der Bauer des ungarischen Ackerlandes und der Gewerbetreibende der Städte verlangt nach sozialen Reformen, die ihn vor dem Zwange zur Auswanderung schützen. Vor allem aber wird durch eine wirkliche Wahlreform die nichtmagyarische Bevölkerungshälfte Ungarns, die treu loyal gesinnt ist und bisher jedes politischen Gewichtes beraubt war, mobilisiert.

Der ganze Kampf der jetzt herrschenden magyarischen Parteien erklärt sich nur aus der Furcht der Verweisung vor der Wahlreform, die unverfälscht durchgeführt, eine in Hof verberbt, jeder modernen Staatsentwicklung feindliche Aliance zer Sprengen wird.

Die öffentliche Meinung Europas wird dabei gewiß nicht auf Seite des unduldsamen Chauvinismus stehen, den es zwischen dem Ozean und dem Ural gibt.

Politische Rundschau.

Dresden, den 23. März 1910.

— Prinz und Prinzessin Eitel Friedrich von Preußen sind in Kairo eingetroffen.

— Eine Sitzung der bundesstaatlichen Finanzminister findet nach Ostern in Berlin statt; diese besaßen sich mit dem neu aufzustellenden Etat, den kommenden Wertzuwachssteuern usw.

— 300 Millionen Mark Reichszuschuß sind für die Jahre 1910—1919 für die Witwen- und Waisenversicherung vorgesehen. Der Entwurf sagt nicht, woher diese Gelder genommen werden sollen. Aber sie müssen unter allen Umständen aufgebracht werden.

— Der neue Etat für 1911 bereitet den Sachverständigen im Finanzwesen schwere Sorgen. An Mehrforderungen treten auf: 1. für Tilgung der gestundeten Matrifularbeiträge 60 Millionen Mark; 2. Zuschuß an den Reichsinvalidenfonds 20—25 Millionen Mark; 3. erhöhte Schuldentilgung 25 Millionen Mark; 4. erhöhte Zinslast 20—25 Millionen Mark; 5. Mehraufgaben der Flotte nach dem Flottengesetz 20 Millionen Mark. Diese Mehrbelastung von 150—160 Millionen Mark ist eine trübe Wolke am Finanzpostell. Ein Himmel; die neuen Steuern können nicht so viel mehr abweisen; das wurde auch nie berechnet. Die Einnahmen aus den Erwerbsbetrieben sind höchst unsicher. Also bleibt nur die größte Sparfahigkeit als Ausweg übrig. Nach 1911 sind wir finanziell besser daran; aber dieses Jahr muß überwunden werden. Alle Ressorts müssen sich dies vor Augen halten; wenn aber alle zusammen arbeiten, ist das Reich auch über dem Berge. Diese Mahnung muß besonders an die Marineverwaltung gerichtet werden, wo man seit Jahren gewöhnt ist, aus dem Vollen zu wirtschaften.

— Die Arbeitszeit im Bergbau. Mit Jahresabschluss 1909 ist in Belgien ein Gesetz, betreffend die Arbeitszeit im Bergbau, in Kraft getreten. Diesem Gesetze zufolge darf die normale tägliche Arbeitszeit, das ist die Zeit vom Beginn der Einfahrt der ersten Arbeiter einer Schicht in den Schacht bis zum Ende der Ausfahrt der ersten Arbeiter aus dem Schacht, neun Stunden nicht übersteigen. Eine Verlängerung dieser Arbeitszeit darf nur im Falle dringender dienstlicher Notwendigkeit um höchstens eine Stunde erfolgen. Andererseits kann aber auch für jene Arbeiter, welche auf besonders ungesunden Arbeitsorten beschäftigt sind, die Arbeitszeit verkürzt werden. Im Falle von Arbeitszeitverlängerungen ist in einem besonderen Register die Dauer der Arbeitszeit sowie die Zahl der beschäftigten Arbeiter in Evidenz zu halten.

— Sind hohe Kalipreise nationale Interessen? Was eigentlich hinter dem „Schutz nationaler Interessen“ steht, den die Kalihändler als Aushängeschild für ihre staatslich zu sichernden Monopolpläne mißbrauchen, das illustriert deutlich eine Vergleichung der Syndikatspreise für das Inland mit dem im Schmidtmanntischen Vertrag für die Ausfuhr nach Amerika festgelegten Preisen. Danach ergibt sich folgendes Bild:

	Preis des Schmidtmanntischen Vertrages für 100 Kilogramm	Preis des Syndikats fürs Inland für 100 Kilogramm
80proz. Chloralkali	7,20 Mk.	14,25 Mk.
30proz. Düngefalz	3,90 „	4,75 „
20proz. Düngefalz	1,80 „	3,10 „
16proz. Düngefalz	1,15 „	1,81 „
12,4proz. Sulfat	0,89 „	1,60 „
90proz. Sulfat	9,70 „	16,45 „

Dabei muß noch bemerkt werden, daß dem Schmidtmanntischen 16proz. Düngefalz eine qualitativ etwas minderwertige Syndikatemarke gegenübersteht. Aus der Gegenüberstellung geht deutlich hervor, daß die Syndikatspreise viel zu hoch sind. Die Schmidtmannt-Gruppe macht noch gute Geschäfte bei den niedrigen Preisen. Man muß sich daher wundern, daß die Landwirte sich nicht gegen die hohen Kalipreise wehren, oder daß die Provisionszahlung schon solchen Umfang angenommen, daß viele Leute einen goldenen Knäuel im Munde tragen? Bis jetzt haben sich nur die christlichen Bauernvereine gegen solche Preistreiberien ausgesprochen. Wenn das Kaligesetz angenommen würde, hätten unsere Bauern immer diese hohen Preise zu bezahlen.

— Eine trübe Aussicht für die Nationalliberalen eröffnet einer ihrer eigenen Parteiangehörigen, indem er in der „Kreuzzeitung“ schreibt:

„So weit menschlich übersehbar, wird der Liberalismus nicht nur mehr Sitze als die übrigen bürgerlichen Parteien verlieren, sondern, was weit schwerer wiegt, die Stimmabgabe zu seinen Gunsten wird erheblich zurückgehen, was bei den Sozialdemokraten im Jahre 1907 trotz ihrer schweren Niederlage nicht der Fall war. Und dies alles durch eigene Schuld! Daher auch die weitverbreitete Verbitte-rung in unseren (ich bin Nationalliberaler) Reihen. Wenn es nicht bald besser wird, steht zu befürchten, daß noch mancher einsichtige und angelegene Freund der liberalen Sache dem Beispiel des Grafen Oriola folgen wird. Die Zerstückelungsfahrt und Zerfahrenheit wird aber nicht durch übereilte Demokratisierung von Regierung und Volk be-

hoben, sondern durch innerliche Ausreife und Klärung. Nur wenn der Liberalismus in sich selbst gesundet, von dem unfruchtbaren Dogmatismus sich abwendet und praktische, gangbare Wege wandelt, das heißt mit den anderen patriotischen Parteien gemeinsam das Wohl des gemeinsamen Vaterlandes fördert, kann er den politischen Einfluß auf unser öffentliches Leben gewinnen, der seiner wirtschaftlichen Bedeutung entspricht. Leider aber fehlen zur Zeit alle Anzeichen einer ersten Einkehr und nur mit schwerer Sorge blickt der Anhänger eines starken und geachteten Liberalismus in die Zukunft. Ernst Müller, Kaltenberg (Oberbayern).“

Es kann schon so kommen.

— **Gewerkschaftlicher Rechtschutz.** Eine Einbildung in das Tätigkeitsgebiet des Gewerkschaftsvereins christlicher Bergarbeiter bietet der Rechtschutzbericht für 1909. Die genannte Organisation hat seit Jahren in allen Vereinsbezirken Rechtschutzbüros eingerichtet, welche den Mitgliedern kostenlos Anträge erteilen und im Bedarfsfall auch Schriftsätze anfertigen. Diese beziehen sich wesentlich auf die soziale Gesetzgebung, auf den Arbeitsvertrag, Steuerfragen und die einfachen Fragen des Zivilrechtes. Diese Einrichtung erfreut sich bei den Bergleuten einer ständig steigenden Beliebtheit. Das zeigen folgende Zahlen:

Jahr	Zahl der Besucher	Ent. Anträge	Schriftsätze
1906	16638	9277	10983
1907	20350	8697	11653
1908	28019	12350	16196
1909	32508	15467	21777

Die direkten Vereinfolge betragen im Jahre 1906: 59 688 Mk., im Jahre 1907: 94 143 Mk., im Jahre 1908: 131 972 Mk., im Jahre 1909: 231 069 Mk. Von den 231 069 Mk. des letzten Jahres entfallen über 62 000 Mark auf erstklassige Unfallrentenbeträge. Die Rentenzahlung wurde zum Teil verweigert, weil anscheinend kein Entschädigungspflichtiger Betriebsunfall vorlag, oder die gewährte Rente war zu niedrig angelegt. In Invalidenrentensachen wurden über 12 000 Mark den Rechtschutzsuchenden gewonnen. Der erzielte Betrag in Knappschafts-sachen beträgt über 15 000 Mk. Durch gerichtliche Klagen wurden über 6700 Mk. vorerhaltener Lohn erstritten. Ueber 172 000 Mk. wurden durch erfolgreiche Neureklamationen gewonnen. In kleineren Zivilsachen wurden Beträge von insgesamt über 12 500 Mk. erreicht. Der Bericht zeigt, daß von der genannten Organisation auf dem Gebiet der Rechtsberatung für die Arbeiter mit Erfolg gearbeitet wird.

— **Patentierter Gewerkschaftsneutralität.** Nach dem bekanten Bebel'schen Grundsatze, als Redakteur einer Zeitung das Wort Sozialdemokrat nicht zu gebrauchen und die Leser doch zu Sozialdemokraten zu erziehen, scheint die Fachzeitung für Schneider, Organ des sozialdemokratischen Schneiderverbandes, Schule zu machen. In einem zwei Spalten langen Artikel behandelt die Fachzeitung der Schneider vom 12. März die preussische Wahlrechtsvorlage unter der Spitzmarke: „Arbeiter, die ihre Feinde wählen.“ Nach sozialdemokratischer Manier wird kein gutes Haar an den bürgerlichen Parteien gelassen. Natürlich kommt das Zentrum am schlechtesten weg. Man höre, wie man der Arbeiterchaft ein F für ein U vormacht:

„Was sagt die christliche Arbeiterchaft zu dieser Arbeiterpolitik des Zentrums? Wird sie schweigen zu solcher Betätigung des grundfälligen Verlangens nach dem Reichstagswahlrechte für Preußen? Die christlich organisierten Arbeiter Preußens und im ganzen Deutschen Reich werden Stellung zu dieser Haltung des Zentrums nehmen müssen. Das erfordert ihre eigene Arbeit. Sie dürften sich ja nicht mehr als Massengenossen ehrlicher Arbeiter sehen lassen, wenn sie schweigen zu diesem unerhörten Handel! Noch ist es Zeit, den Verrat zu verhindern, ihn zu brandmarken, und sich loszusagen von dieser Politik, ist nie zu spät. Die Wahlrechtsbewegung wird den Wahlrechtsverrat des Zentrums den christlichen Arbeitern vor Augen führen.“

Also hier wird offen der Kampf gegen Zentrum und die christlichen Arbeiter angedroht. Jedenfalls braucht der rote Schneiderverband Agitationsmädchen, um die unbenehme christliche Arbeiterbewegung totzumachen. Er hat es ja auch sehr notwendig. Im Jahresberichte von 1909 hatte der alles Heil bringende Schneiderverband in Deutschland eine Zunahme von 103 Mitgliedern, wie überhaupt die sozialdemokratischen Gewerkschaften bedeutend schlechter abgeschnitten haben als die christlichen, die nach der Meinung der Roten nach Zustandekommen der Finanzreform verschwunden sein müßten. Die christlich-nationale Arbeiterchaft aber wird nach wie vor auf der Hut sein und sich nicht durch die magischen Rünste der Genossen irreführen lassen. Die christlichen Schneider werden wissen, was sie von diesem angeblich politisch-neutralen Schneiderverbande zu halten haben.

— **Das streikfreie Land.** Die im „Rechtsarbeitsblatt“ veröffentlichte vorläufige Uebersicht über die Streiks und Ausperrungen im Jahre 1909 ergibt folgendes: Die Zahl der breaderten Streiks betrug 1419 (1347); die Zahl der betroffenen Betriebe 4508 (4774), wovon 1226 (1224) zum völligen Stillstand gebracht wurden. Die Zahl der gleichzeitig Streikenden betrug 91 803 (68 392). Die Streiks hatten in 255 Fällen vollen, in 488 (437) teilweisen und in 678 (707) keinen Erfolg. Ein Vergleich mit den amtlichen Verichten über die Streikbewegung anderer Länder ergibt, daß Deutschland weitaus die meisten Streiks aufweist. Aus dem Jahre 1908 liegen folgende amtliche Nachweise darüber vor:

Land	Streiks	Betroffene
Deutschland	1347	91 803
Frankreich	1078	108 000
Oesterreich	721	104 000
England	399	93 000

Italien.

— Der König empfing den Präsidenten der Deputiertenkammer Marcora, um ihm die Bildung des neuen Kabinetts zu übertragen. Marcora nahm jedoch aus persönlichen wie politischen Gründen den Auftrag nicht an.

— „Giornale d'Italia“ zufolge soll der König Luigattini er sucht haben, die Bildung des neuen Kabinetts zu übernehmen.

— Der deutsche Reichskanzler von Bethmann-Hollweg wohnte am Freitag vormittag dem Gottesdienste in der protestantischen Kapelle bei.

Frankreich.

— In der Deputiertenkammer wurde der Gesetzentwurf betreffend die Nachtragskredite für die Operationen in Marokko beraten. Minister Bichou erklärte, nach langer Mühe sei es gelungen, mit Marokko ein Uebereinkommen zu treffen, das alle Schwierigkeiten regelt. Die Rechte Frankreichs werden in Marokko geachtet und die im Jahre 1907 getöteten Franzosen gerächt. Alle Mächte stimmten der Politik Frankreichs zu und auch Deutschland brachte ihr keinen Widerstand entgegen. Laurès äußerte seine Bedenken über Frankreichs Vorgehen in Marokko, worauf der Berichterstatter Doumer erwiderte, man habe die Zivilisation bei den halbbarbarischen Völkern Marokkos nicht anders als durch Gewalt einführen können. Die Ordnung sei jetzt wiederhergestellt. Man könne wegen der Zukunft Marokkos beruhigt sein. Die Kammer nahm schließlich die Nachtragskredite für Marokko mit 462 gegen 74 Stimmen an.

Niederlande.

— Die Königin hat eine Staatskommission zur Beratung von Veränderungen der Verfassung eingesetzt. Präsident der Kommission ist der Minister des Innern.

Schweden.

— **Verbot der Frauarbeit.** Im Anschlusse an die Berner Konvention ist die Nachtarbeit der Frauen in Schweden geregelt worden. In die Kompetenz des Gesetzes fallen alle im Bergbau, Gütten- oder Fabrikanlagen, sowie in Gewerbebetrieben mit mehr als 10 Arbeitern beschäftigten arbeitenden Frauen. Es ist eine mindestens 11 stündige ununterbrochene Ruhezeit vorgeschrieben. Der Zeitraum von 10 Uhr abends bis 5 Uhr morgens hat in diese Ruhezeit hineinzufallen, das Gesetz findet auf Arbeiten die in der Wohnung von Frauen oder an anderen Orten, wo dem Arbeitgeber eine Ueberwachung der Arbeit nicht zugemutet werden kann, keine Anwendung. Die Aufsicht über die Durchführung dieses Gesetzes obliegt den zuständigen Vergauaufsichtsbeamten und Fabrikinspektoren.

Rußland.

— Präsident Gulkow eröfnete zum ersten Male die Sitzung der Reichsduma mit einer Ansprache, in der er ausführte: Er sei ein überzeugter konstitutioneller Monarchist. Rußland könne nur bei einer konstitutionellen monarchischen Staatsordnung mit einer mit weitgehenden legislativen Rechten ausgestatteten Volksvertretung und einer starken, nur dem Monarchen, nicht aber den politischen Parteien verantwortlichen Regierung gedeihen. Die Worte des Präsidenten wurden vom Zentrum, von den Okasisten und einem Teile der Opposition mit lebhaftem Beifalle aufgenommen.

Balkan.

— In den letzten drei Tagen ist es an der montenegrinischen Grenze zwischen Arnauten, türkischen Grenzsoldaten und Montenegrinern zu mehreren blutigen Zusammenstößen gekommen. Die montenegrinische Regierung drückt zur Selbsthilfe zu greifen, falls die türkische Regierung nicht sofort die Ruhe wieder herstellt.

— **Die Erhebung Montenegros zum Königreich.** Man schreibt uns aus Konstantinopel: Wie der „Moniteur Oriental“ mitteilt, wurde die Hoforte auf vertraulichem Wege davon verständigt, daß Fürst Nikolaus von Montenegro sich am 13. August, dem 50. Jahrestage seiner Thronbesteigung, zum König ausrufen lassen werde. Die Hofe in Rom, London und Petersburg, zu denen der Fürst durch die ehelichen Verbindungen seiner Kinder in nahen verwandtschaftlichen Beziehungen steht, seien von dem Plane unterrichtet und würden gewiß die Ausrufung des Fürsten und seines Landes die Zustimmung und Anerkennung gewähren. Bezüglich der Türkei lege der Fürst großes Gewicht darauf, der Hoforte glaubhaft zu machen, daß er mit dem geplanten Schritte keinerlei Ansprüche auf Gebiets-erweiterung zum Schaden der Türkei verbinde. Dafür aber erwarbe der Fürst, daß, wenn er kurz nach den König von Bulgarien und Serbien ebenfalls einen Besuch in Konstantinopel mache, ihm die gleichen königlichen Ehren erwiesen würden. In den Kreisen der Hoforte sei man auch geneigt, diesem Wunsche des Fürsten von Montenegro Rechnung zu tragen.

Absinnien.

— Der Tod Meneliks steht bevor. Weil er an den Regierungsgeschäften seit Monaten nicht mehr teilnehmen konnte, so lag die Macht in den Händen einer Kamarilla, an deren Spitze die Gattin Meneliks, Taitu, stand. Die Stunden Meneliks scheinen nunmehr gezählt zu sein, und deshalb hat man zunächst reinen Tisch gemacht. Die Kaiserin Taitu ist abgesetzt und gezwungen worden, das kaiserliche Palais zu verlassen. Alle Hauptklinge leisteten dem neuen Regus den Treueid. Der neue Regus ist ein Enkel Meneliks namens Ibi Zeassu, ein Sohn seiner Tochter. Die auswärtigen Regierungsvertreter halten sich vollkommen neutral. Die Stadt ist ruhig und die Sicherheit der Europäer für den Augenblick nicht in Frage gestellt.

Japan.

— Der Wittv. Anuar in Port Arthur zum Tode verurteilte Mörder des Fürsten Jio, Angai, ist Freitag früh in Chardin hingerichtet worden.

Aus Stadt und Land.

Dresden, den 26. März 1910.

— Ein Leipziger Blatt brachte die Mitteilung, daß die Verhandlungen Preußens mit Baden wegen der Schiffs-fahrtsabgaben erfolgreich abgeschlossen seien. Die „Frankf. Zeig.“ stellt die Unrichtigkeit dieser Mitteilung fest. „Baden geht“, schreibt das Blatt, „mit den die Schiffsabgaben bekämpfenden Bundesstaaten, also vor allem mit Sachsen und Hessen, nach wie vor getrenlich Hand in Hand. Das schließt, schon aus Rücksichten taktischer Klugheit, nicht aus, daß man an den fortbauenden Beratungen vorwiegend technischer Fragen teilnimmt. Baden sucht dabei für alle Eventualitäten seine Landesinteressen zu wahren. Diese sind offenbar hauptsächlich auf die Frage gerichtet, in welchem Prozentsatze die Abgaben im Falle der Erhebung auf die verschiedenen Wasserstraßen

Platz: Reichsb. 4 (Domb. 5), Priso. 1/2, Amsterd. 3, Brüssel 3/4, Lond. 3, Paris 3, Petersburg 4 1/2, Wien 4 1/2
 Die Stückzinsen sind bei festverzinslichen Papieren gleich
Deutsche Reichsanleihe
 do. 8 84,70 Pf.
 do. 8 1/2 98,70 Pf.
Deutsche Reichsschatzsch.
 do. 100,00 Pf.
Sächsische Staatsanl.
 do. 8 84,70 Pf.
Preuss. konf. Anleihe
 do. 8 84,70 Pf.
Preuss. Schatzscheine
 do. 100,00 Pf.

Notierungen der Dresdner Börse vom 26. März

G. = Geld; Pf. = Pfennig
 bez. = bezahlt; et. = etwas

Mitgeteilt vom Bankhaus Gebr. Arnhold, Waisenhausstraße 21.
 dem Zinsfuß des betreffenden Offerts, bei Dividendenpapieren 4%.

Deutsche Reichsanleihe	8	84,70 Pf.	Deutsche Reichsschatzsch.	100,00 Pf.	
Sächsische Staatsanl.	8	84,70 Pf.	Preuss. konf. Anleihe	8	84,70 Pf.
Preuss. Schatzscheine	100,00 Pf.				

Städt. Anleihen

Dresd. Schatzsch. 1893	8 1/2	98,60 Pf.	Dresd. Schatzsch. 1903	8 1/2	94,00 Pf.
do. 1905	8 1/2	98,90 Pf.	do. 1907	8 1/2	98,90 Pf.
do. 1910	8 1/2	101,10 Pf.			

Städt. Anleihen (weiter)

Städt. Anl. (Leipzig)	4	—	Städt. Anl. (Leipzig)	4	—
Städt. Anl. (Leipzig)	4	—	Städt. Anl. (Leipzig)	4	—

Städt. Anleihen (weiter)

Städt. Anl. (Leipzig)	4	—	Städt. Anl. (Leipzig)	4	—
Städt. Anl. (Leipzig)	4	—	Städt. Anl. (Leipzig)	4	—

Georg Wand Leipzig
 Bayersche Straße 36 Ecke Sidonienstr.
 Fernruf 10341.

Spezial-Geschäft mit eigener Anfertigung für
Wäsche, Schürzen, Blusen, Kinderkleider.
Herrenwäsche, Krawatten, Trikotagen, Strumpfwaren
 Nur solide Qualitäten, billigste Preise, größte Auswahl.
 (Bei Bezugnahme auf dieses Inserat gewähre ich 10 Prozent Rabatt.)

Die Verlobung unserer Tochter **Maria** mit dem Postassistenten Herrn **Franz Lubsczyk** beehren sich hiermit anzuzeigen

Küster Franz Reiser u. Frau.
 Leipzig, Rudolphstraße 3.

Maria Reiser Franz Lubsczyk
 Postassistent Verlobte.
 Leipzig, Ostern 1910.

Kathol. Männer-Gesangsverein Dresden.
 Dienstag den 5. April 1910 abends Punkt 8 Uhr feiern wir im Volkswohl-Saale (Trabantengasse, Eingang Ostra-Allee) unser

25. Stiftungsfest
 mit weltlicher Feier der Fahnenweihe, bestehend in **Militärkonzert, Festrede, Chorgesang und Football.**

Die geehrten Herren Mitglieder nebst werten Angehörigen, die früher dem Vereine angehörnden Mitglieder, alle verehrten katholischen Vereine, die lieben Gemeindeglieder, Freunde und Gönner erlauben wir uns zur zahlreichen Teilnahme an unserem Jubelfeste, sowie zur **kirchlichen Feier** unserer Fahnenweihe, welche **getrennt von der weltlichen Feier** Sonntag den 3. April 1910 nachmittags 1/2 3 Uhr in der **Kirche** stattfindet, herzlichst einzuladen. Eintritt frei. Programm am Saaleingang 1145

Der Gesamtvorstand.

NORDDEUTSCHER LLOYD BREMEN



Schnell- u. Post-Dampfer-Verbindungen
 von Bremen nach allen Weltteilen

Nord- u. Süd- New-York zweimal wöchentlich
 über oder über Southampton, Cherbourg

Amerika Baltimore-Galveston
Brasilien und La Plata

Ost-Asien u. Australien u. Reichspostdampfer

Küster Auskunft erteilt: Norddeutscher Lloyd in Bremen
 dessen Agenturen: in Dresden: Fr. Bremermann, Prager Straße 69, gegenüber dem Hauptbahnhof, G. A. Ludwig, Marienstraße 9, Otto Schurig, Prager Straße 39.

Den Herren Ehrenmitgliedern **Pflugmacher** und **Schäfer** zum 25jährigen Mitgliedsjubiläum im katholischen Gesellenverein zu Leipzig die **herzlichsten Glück- u. Segenswünsche.**

Kath. Gesellenverein Leipzig.

Kath. Gesellenverein zu Dresden
 Sonntag den 27. März 1910 (Erster Osterfeiertag)

Großer Theater-Abend
 (zum Besten des Hauses)

im großen Saale des katholischen Gesellenhauses, Käufferstraße 4.
 Zur Aufführung gelangt:

Spielt nicht mit dem Feuer,
 Lustspiel in drei Akten von G. zu Putlitz.

Einlaß 1/2 7 Uhr **Anfang 1/2 8 Uhr**

Eintrittskarten sind im voraus zu entnehmen und beim Herrn Hausmeister des Gesellenhauses, Käufferstraße 4, und den Vereinsordnern erhältlich.

Zu recht zahlreichem Besuche ladet erachtet ein
Der Vorstand.

Institut St. Mariä der Englischen Fräulein zu Bensheim a. d. Bergstraße.

Unterricht in allen Fächern: Französisch, Englisch, Italienisch, Latein. (Ausschreibungen im Hause.) Erlernung der Haushaltung
 Besondere Preise 700 Mark. Näheres im Prospekt. 976

Crimmitschau
 Ostermontag den 28. März 1910 abends 7 Uhr in der Turnhalle

Große Versammlung
 der Katholiken von Crimmitschau, Meerane, Neukirchen und Werdau.

Programm:
 1. Rede des Herrn Pfarradministrators Kirichenbauer-Werdau.
 2. Ansprachen der Vereinsvorstände.
 3. Vorträge des „Gacilienvereins“ Werdau. 1196

Eintritt und Garderobe frei

Tanz-Lehr-Institut
 Dir. Henker und Frau.

Werte Anmeldungen: **Wartenstr. 1, Güterbahnhofstr., Sternplatz.**
 Beginn unserer berühmten **Unst. u. Tanzkurse: Anf. Mai.**

Dresden, Gewerbehau, Ostra-Allee:
Kaufm. Sonntagskursus: 8. Mai nachm. 1/2 3 Uhr (80 Mark)

Bürgerliche 15 Mk.-Kurse beginnen:
 In Altstadt: **Hotel „Herzogin Garten“**, Ostra-Allee: **Mittwoch** den 4. Mai, abends 1/2 9 Uhr.

Privat: Einzelstunden jederzeit, ungeniert, weil im eigenen Saale, billigst und sicheres Gelingen.

Heirat.

Intelligenter gebildeter junger Kaufmann, kathol., 28 Jahre alt, edelm. Charakter, von angen. Äußeren, aus bester Familie, Praktiker im väterlichen großen Geschäft, möchte zwecks Gründung eigenen Heims u. Beteiligung am bestehenden väterlichen Geschäft mit junger katholischer Dame aus guter Familie, welche größeres disponibles Vermögen besitzt, in Verbindung treten. Vermittlung nur durch Eltern oder Verwandte erbeten. Diskretion ehrenwörtlich zugesichert und verlangt.

Gefl. Mitteilungen unter **D. R. 153 an Rudolf Mosse, Dresden**, erbeten. 1146

Kommunionengeschenke
 Gebet- und Erbauungsbücher, Kath. Literatur, Schulbücher, Kreuze und Weihwasserbecken, Rosenkränze, Gratulationskarten zur Kommunion und Konfirmation, Papierwaren empfiehlt

Katholische Buchhandlung Paul Schmidt,
 Inhaber P. Beck, Dresden-Altstadt, Viktoriastraße 12

Pillnitzer Mühle
 Pillnitz

am Eingange des Felebrichgartens, herrlichster Lindengarten am Pläse. Von Dresden mit Schiff und Straßenbahn ab Schloßplatz in einer Stunde zu erreichen. — Jeden Sonntag Schinken in Brotzeit.

Otto Wendisch, Traiteur

Flottgehendes Herren- und Damenfriseurgeschäft i. Vgl. monatl. Einnahme 350—500 Mk.
 ist dringend. Umstände halber sofort zu verkaufen. 1142

Ausk. ort. kostenfrei
Otto Maucksch
 Dresden-Altstadt, Marschallstr. 10 part. Tel. 19259 Begründer 1897

Für lukrativen Betrieb technischer Artikel (Kontor, Werkst. u. Kraftbetr.) mit sehr guter Kundenkassette wird in bester Weise ein Darlehen von **15000 Mk.** gegen 6% Verzinsung zur Auszahlung eines Geschäftsbüchchens gesucht.

Auskunft erteilt kostenfrei
Maucksch
 Dresden-Altstadt, Marschallstr. 10 p. Gegründet 1897.
 Geschäftsinstitut f. Hypotheken- und Immobilien-Verkehr.

Wo treffen wir Neustädter uns am Sonntag?
 Im Restaurant **„Zum Bergschlößchen“** bei **Gustav Anders**, Dresden, Königsbrücker Straße 71.

Bei angenehmer Luftentlastung gibt es gut gepflegte Biere, sowie vorzügliche warme und kalte Küche.

Osterbotschaft.

Unter azurblauem Himmel
Dreien sich smaragd' Gefilde.
Einer Leiche läßt Lieder
Zittern sehnsuchtschwer und milde
Durch den Reiter;

Abwanderung vom Lande und kath. Gesellenverein.

Mehr denn je ist in der letzten Zeit innerhalb der katholischen Gesellenvereine die Frage der Gewinnung neuer Mitglieder behandelt worden. In Diözesankonferenzen und Bezirksversammlungen wurde die Frage besprochen, und allerlei Vorschläge wurden gemacht.

Aus Stadt und Land.

(Fortsetzung aus dem Sammelblatt.)

Geheimrat Johannes Schilling wurde gestern nachmittag unter überwältigender Teilnahme aller Kreise auf dem Trinitatisfriedhofe zur Ruhe bestattet. Bei der Ueberführung der Leiche von Kloßsche-Königswald nach Dresden erwarteten auf dem Albertplatz eine Anzahl Mitglieder der Kunstgenossenschaft diese, um den Kondukt mit brennenden Fackeln nach dem Trinitatisfriedhofe zu geleiten.

Rudolf Dellinger.

Zu seinem fünfundsiebenzigjährigen Kompositionsjubiläum. Von H. J. Dresden.

Am 28. März vollenden sich 25 Jahre seit Erscheinen des „Don Cesar“, der binnen kurzer Frist seinen Siegeszug angetreten und den Namen Dellinger in aller Herren Länder getragen hat. Wir Dresdner sind schon moralisch verpflichtet, des Meisters an seinem Ehrentage zu gedenken, ist doch der größte Teil seiner Tatkraft uns gewidmet gewesen.

Geboren am 8. Juli 1857 in Grastitz als Sohn einer schlichten Instrumentenmachersfamilie sollte Dellinger ursprünglich gleichfalls dieses Handwerk erlernen. Er vermochte jedoch demselben kein Interesse abzugewinnen, sein Streben war vielmehr darauf gerichtet, sich der Kunst zu widmen. Seine erste Ausbildung erhielt er in der Grastitzer Musikschule des verstorbenen Mitter von Dohauer.

und erhielt 1879 sein Diplom summa cum laude. Als Orchesterinstrument hatte er sich die Klarinette erkoren und als einfacher Orchestermusiker begann er auch seine Laufbahn am Brünner Stadttheater. 1881 schon sehen wir ihn an derselben Stelle als zweiter Kapellmeister wieder. Diese unelbändige Position gefiel ihm nicht lange und er wandte sich bald als erster Kapellmeister kleineren Bühnen wie Saaz und Eger zu.

Nun ging's rapid aufwärts! 1885 kam der „Don Cesar“, an Erfolg mit dem „Wettstudenten“ Wüllöbers weiteifernd. József Ferenczy, der spätere Direktor des Berliner Zentraltheaters, sang den Cesar und es herrschte bei dieser Uraufführung ein Jubel und eine Begeisterung, wie man sie selten erlebt hat. Wenig Monde darauf war Dellinger ein berühmter Mann. Seitdem hat sich bei ihm ein musikalischer Eigenstil gebildet, der, den Spuren Wüllöbers folgend, alles Banale und Triviale verabscheut und dort geradezu herrliche Blüten gezeitigt hat, wo es gar zu Lyrik und Gemütsempfindung zum Ausdruck zu bringen galt.

Ende 1886 schon, als „Don Cesar“ bereits ungarisch, englisch und französisch aufgeführt wurde, erschien die zweite Operette „Lorraine“. Ihr Haupterfolg blühte jenseits des großen Teiches. 1889 folgte „Kapitän Braccassa“ und am

der Vereinigung „Junst“, vom Dresdner Architektenverein usw. Im Auftrage Sr. Majestät des Königs wohnten Se. Erzellenz der Herr Minister des königlichen Hauses von Meißel-Reichenbach und im Auftrage Sr. königlichen Hoheit des Prinzen Johann Georg der Flügeladjutant Herr Hauptmann von Ellerlein der Beisehung bei. Ferner bemerkte man in der Trauerversammlung Se. Erzellenz den Herrn Kultusminister Dr. Beck, sowie die Herren Ministerialdirektor Geheimen Rat Dr. Rumpelt, Oberbürgermeister Geheimen Rat Dr. Beutler, die Geheimen Regierungsräte Dr. Stadler und Dr. von Seidlich usw.

Konzert zu Gunsten des Schillerdenkmals Mittwoch den 30. März veranstaltet die „Dresdner Niederstafel“ im Gewerbehaussaale einen Reinhold-Bruder-Friedrich-Gegar-Abend unter Mitwirkung der Königl. Kammerängerin Frau Erka Bedelind. Die Eintrittspreise sind besonders billig gesetzt (bei Nies, Seestraße, im Vorverkauf zu 1,50, 1,00, 0,75, 0,30 Mark), um weiteste Kreise zu interessieren und es jedem zu ermöglichen, sich einen erlesenen Kunstgenuss zu verschaffen, dabei aber zugleich auch zur Erhebung des beliebtesten deutschen Dichters, der mit unserer Stadt und ihrer Umgebung so eng verbunden ist, beizutragen.

Die Zeit in Wort und Bild beginnt am Anfange des Quartals mit dem Abdruck des Romans „Rezánov“ von Gertrude Mherton, autorisierte Uebersetzung aus dem Englischen von Professor Dr. Schmidt.

10. Januar 1891 die Uraufführung des zweiten Schlägers „Saint Cyr“, eines sehr lieblichen und prächtigen Werkes. In Hamburg wurde diese Operette über 100mal nacheinander aufgeführt, für damals eine ungeheure Zahl.

1893 überfiedelte dann Dellinger an den Ort seines jetzigen Wirkens, nach Dresden. Hier entstand 1894 „Die Chansonette“ (der Anna-Walzer daraus ist heute noch nicht verflungen) und 1901 der dritte Schläger „Jadwiga“.

Außer seinen Operetten hat Dellinger noch die Musik zu mehreren Weihnachtsmärchen geschrieben. So wurde

unser verehrlichen Leser in Dresden und Umgegend, welche unsere Zeitung durch unsere Boten beziehen, bitten wir bei etwaigem Wohnungswechsel am 1. April die umstehende Anzeige auszuscheiden und uns sofort angedrückt einzusenden. Alle Abonnenten, welche die Zeitung durch die Post erhalten, wollen dem zuständigen Postamt die neue Adresse mitteilen oder einen Bestellzettel in den nächsten Briefkasten legen.

Vertical text on the left margin containing various small notices and advertisements.

des Russen und der jungen Spanierin begegnete schon gleich großen Hindernissen, und deshalb werden die Leser den Fortgang der Handlung mit großer Spannung verfolgen. Der Roman ragt übrigens auch in der Darstellung der Ereignisse weit über die übliche Unterhaltungsliteratur hinaus. Die „Zeit in Wort und Bild“ hat sich den alleinigen Erstabdruck der deutschen Uebersetzung dieses Romanes geliebt, der sicher großen Beifall bei den Lesern finden wird. Die Abonnenten der „Sächs. Volkszeit.“ können die „Zeit in Wort und Bild“, die außer dem erwähnten Roman eine Reihe sehr amüsanten Schilderungen „Auf der Walz nach Wien“, sowie kürzere Erzählungen und Novellen und in jeder Nummer aktuelle Bilder aus aller Welt bringt, zum Preise von 10 Pfennig monatlich beziehen. Die Agenten und Boten unserer Zeitung nehmen täglich Bestellungen darauf an und liefern auch unentgeltlich Probenummern.

Das Technikum Mittweida ist ein unter Staatsaufsicht stehendes, höheres technisches Institut zur Ausbildung von Elektro- und Maschinen-Ingenieuren, Technikern und Werkmeistern und zählt jährlich zirka 3000 Studierende. Der Unterricht sowohl in der Elektrotechnik als auch im Maschinenbau wurde in den letzten Jahren erheblich erweitert und wird durch die reichhaltigen Sammlungen, Laboratorien für Elektrotechnik und Maschinenbau, Werkstätten und Maschinenanlagen usw. sehr wirksam unterstützt. Das Sommersemester beginnt am 14. April 1910, und es finden die Aufnahmen für den am 30. März beginnenden, unentgeltlichen Vorkursus von Mitte März an wochentäglich statt. Ausführliches Programm mit Bericht wird kostenlos vom Sekretariat des Technikum Mittweida (Königreich Sachsen) abgegeben. In den mit der Anstalt verbundenen, zirka 3000 Quadratmeter bebauten Grundfläche umfassenden Lehr-Fabrikwerkstätten finden Volontäre zur praktischen Ausbildung Aufnahme. Auf allen bisher besichtigten Ausstellungen erhielten das Technikum Mittweida bzw. seine Präzisions-Werkstätten hervorragende Auszeichnungen. Industrie- und Gewerbeausstellung Blauen: die Ausstellungsmedaille der Stadt Plauen „für hervorragende Leistungen“. Industrie- und Gewerbeausstellung Leipzig: die Königl. Staatsmedaille „für hervorragende Leistungen im technischen Unterrichts-wesen“. Industrieausstellung Zwickau: die goldene Medaille „für hervorragende Leistungen“. Internationale Weltausstellung Lüttich: den Prix d'honneur.

Neue Vorschriften für die Schlachtvieh- und Fleischbeschau. Durch den am 1. April d. J. bevorstehenden Wegfall der indirekten Abgaben auf Fleisch und die Eingiehung der bisherigen Steuerbestellen, die die Fleisch-einfuhrkontrolle mit ausüben, werden die Einrichtungen der Fleischbeschau in Mitleidenschaft gezogen. Zunächst macht sich eine Abänderung des Regulativs zur Durchführung der reichs- und landesgesetzlichen Vorschriften für die Schlachtvieh- und Fleischbeschau, sowie für die Trichinenschau in Dresden vom 13. November 1903 erforderlich. Der Rat genehmigte den hierüber aufgestellten 2. Nachtrag zu diesem Regulativ, nachdem insbesondere der bisherige Fleisch-einfuhrschein und die Anmeldung der Sendungen von zubereitetem Fleisch wegfällt, dafür aber die Vorlegung aller beschaupflichtigen Sendungen beim Schauschreiber vorgeschrieben wird. Weiter machen sich andere Kontrollmaßnahmen für die Fleisch-einfuhr erforderlich. Der Rat beschloß, hierzu drei Steueraufseher an das Wohlfahrts-polizeiamt zur Ausführung der Fleisch-einfuhraufsicht zu überwiesen und bewilligte hierfür, sowie für die Ausstattung dieser Aufseher mit Dienstfahrzeugern ein Rechnungsgeld bis zu 4500 Mark zu Lasten des Haushaltplanes für den Schlacht- und Viehhof. Endlich macht sich eine andere Regelung der Eingiehung der Lebensbeschaugebühren, die bisher von den Bestellen besorgt wurde, notwendig. Der Rat beschloß, diese Erhebung bis zur Schließung des Jammerschlachthofes der Schlachthofverwaltung der Fleisch-einnahme, die bereits die Schaugebühren für die im Schlachthof geschlachteten Tiere gegen eine Vergütung von einem Prozent der Einnahmen erhebt, gegen dieselbe Vergütung zu übertragen.

Die Lage des Dresdner Gastwirtsge-werbes ist keine besonders rosig. Der Grund liegt teilweise in den mißlichen Zeitverhältnissen, teilweise auch in der übergroßen Anzahl von Restaurants in Dresden und schließlich auch noch an der Preissteigerung von seitens der Brauereien und an der hohen Besteuerung des Bieres. Erfreulicherweise entfalten jedoch jetzt die Dresdner Gast-wirte eine lebhaftere Tätigkeit, um ihre Lage nach Möglich-keit zu verbessern. So beschäufte sich eine vorgestern statt-gefundene Versammlung des Vereins Dresdner Gastwirte

mit verschiedenen Eingaben an den Rat zu Dresden, in denen sich der Verein gegen die weitere Konzessionierung von Automatenrestaurants in Dresden, gegen die Errich-tung der Ersatzbauten für das abgebrochene Italienische Dorfchen und das Waschschloßchen auf dem Theaterplatz aussprach. Weiter ist noch beabsichtigt, eine weitere Peti-tion an die städtischen Kollegien und an die Königliche Polizeidirektion zu richten, in der gegen die Promenaden-konzerte in den hiesigen Warenhäusern Front gemacht wer-den soll. Von besonderem Interesse war noch die Mitteil-ung, daß die Polizeistunde für musikalische Darbietungen in Dresden von bisher um 11 Uhr auf 10 Uhr abends fest-
Mittweida, 25. März. Auf der Crottenlaider Stra- ße schoß der Gefährtsführer Maier aus Glauchau auf ein 20-jährige Fabrikarbeiterin. Die Schüsse gingen glücklicher- weise fehl. Der Unstäter erschloß sich hierauf vor den Augen der vielen zum Mittagessen gehenden Arbeiter.

Seitendorf, 23. März. Am 23. März starb nach längerer Krank- heit die älteste Person unserer Gemeinde, die Witwe Anna Maria Müller geborene Eißler. Sie war geboren am 15. August 1820, hat also ziemlich das 90. Lebensjahr erreicht. Die nächstälteste Person unseres Ortes steht im 88. Lebensjahre.

Wahren, 23. März. In der Werkzeugmaschinenfabrik von W. v. Pittler ereignete sich ein schwerer Unfall. Der 22 Jahre alte Sattler Kurt Riedel nähte, auf einer Leiter stehend, einen Transmissionsriemen, als plötzlich die Leiter schwankte und er auf die Maschine zu stürzen drohte. Instinktiv griff der Mann nach der Leerröhre, wurde aber von einem in der Nähe befindlichen anderen Riemen in die Transmission gezogen und mit herumgeschleudert. Außer schweren Armverletzungen trug R. einen Schädelbruch davon.

Vergessen Sie es nicht, rechtzeitig auf die Sächsische Volkszeitung zu abonnieren!

Das bevorstehende zweite Quartal bietet hierzu die beste Gelegenheit.

Die Sächsische Volkszeitung ist die einzige Tageszeitung Sachsens, welche die Interessen der Katholiken Sachsens tatkräftig und energisch vertritt.

Die Sächsische Volkszeitung ist die einzige Tageszeitung Sachsens, welche die Politik des Zentrums auf ihr Schild geschrieben hat.

Die Sächsische Volkszeitung unterrichtet zuverlässig und schnellstens über die politischen Tagesfragen des Reichstages und des sächsischen Landtages.

Die Sächsische Volkszeitung bietet in einer täglichen Romanbeilage, in dem jeder Sonntagsnummer beigegebenen „Feierabend“ und der wöchentlich einmal erscheinenden illustrierten Unterhaltungsbeilage „Die Zeit in Wort und Bild“ einen reichhaltigen und gediegenen Unterhaltungsstoff.

Die Sächsische Volkszeitung ist in ganz Sachsen verbreitet und enthält Nachrichten aus allen Teilen des Königreiches.

Die Sächsische Volkszeitung steht unentgeltlich auf dem Boden eines positiven Christentums und verteidigt demgemäß die Worte des Heilandes:

„Gebt dem Kaiser, was des Kaisers ist, und gebt Gott, was Gottes ist!“

Die Sächsische Volkszeitung ist eine Zeitung für das christliche Haus.

Die Sächsische Volkszeitung, Ausgabe A (mit illustrierter Beilage „Die Zeit in Wort und Bild“), kostet durch den Briefträger ins Haus gebracht 2 Mk. 52 Pf., durch unsere Austräger 2 Mk. 40 Pf. vierteljährlich.

Ausgabe B (ohne illustrierte Beilage), durch den Briefträger ins Haus gebracht 2 Mk. 22 Pf., durch unsere Austräger in Dresden 2 Mk. 10 Pf. vierteljährlich.

Katholiken, unterstützt tatkräftig eure Presse!

dem feinsinnigen, poetisch veranlagten und sehr routinierten O. Wallner. Den „Kapitän Fracassa“ hat die ehemals alles beherrschende Firma Zeil und Senke geliefert, während für „Die Chansonette“ Leon und Waldberg zeichnen. „Jadwiga“ ist von Hirschberger und Pohl, welche letzterer sich dann noch mit W. Wäcker verbunden hat, um das Libretto zu der neuesten Operette „Der letzte Jonas“ zu schreiben. Diese geht am 2. April d. J. als Festschau-führung anlässlich des Jubiläums am hiesigen Residenz-theater erstmalig in Szene.

Als Mensch ist Dellinger immer ein bescheidener, schlichter Charakter gewesen. Die großen Erfolge haben ihn nicht aberwichtig gemacht, niemals hat er Egozentrizitäten geoffenbart, wie sie heute bei seinesgleichen an der Tagesordnung sind. Da er selbstmademan ist, d. h. da er ohne weitere Produktion die Ruhmesleiter erklimmen hat, kennt er auch die Sorgen und Schmerzen seines Standes, und für jeden, der sich an ihn wendet, hat er ein freundliches Wort und einen guten Rat. In den Freudenbecher, den mehrere Theater an seinem Ehrentage dem Publikum kredenzen werden, fällt allerdings ein Vermutstropfen: Der, dem die Ovationen gelten sollen, liegt nerventant darnieder, und darf, da er noch keinerlei Aufregung ver-trägt, nicht erfahren, wie man seiner gedenken wird. Es ist jedoch die allerbeste Hoffnung vorhanden, daß der Weisler recht bald gesundet. Möge es ihm dann vergönnt sein, weiter zu schaffen zum Segen seiner schönen Kunst — ad multos annos!

Gemeinde- und Vereinsnachrichten.

Kannberg, Freitag den 11. März stand unsere Gemeinde im Zeichen kirchlicher Festfreude. Konnte doch an diesem Tage ein lange gehegter Wunsch, der Besitz eines Kreuzweges, erfüllt werden. Dank der unaus-gesetzten Anregung unseres Herrn Pfarrers ist es der Opfer-willigkeit der hiesigen Vereine und mehrerer Gemeindeglieder gelungen, die beträchtliche Summe von 500 Mark zur Anschaffung des herrlichen Professor Beth. Fugelschen Kreuzweges aufzubringen. Die feierliche kirchliche Weihe vollzog Herr Pfarrer Köttig aus Brandau unter Assistenz unseres Herrn Pfarrers in der Kreuzwegandacht nach einer erlauternden Ansprache über Entstehung, Bedeutung, Ver-trachtung und Weihe des Kreuzweges, sowie über die Gnaden und Ablässe desselben. Durch Ledum wurde die 1 1/2 stündige Feier beschlossen. — Lebensvoll treten die Hauptgestalten des Fugelschen Kunstwerkes aus dem vom Künstler selbst entworfenen wundervollen Altgoldrahmen heraus, besonders abends, wenn die Kirche in der vor-jahren angelegten Gasbeleuchtung erstrahlt. So ist nun unser bescheidenes Gotteshaus ein wahrhaft kirchliches Schmuckstück geworden, nicht zum mindesten auch durch die nach dem Entwurfe unseres Herrn Pfarrers vom Herrn Kirchenmaler Hinrichs, Leipzig, künstlerisch ausgeführte Aus-malung, welche in tiefdurchdachter, harmonischer Weise die Grundwahrheiten unseres heiligen Glaubens in Wort und Bild symbolisch darstellt. — Gebet Gott, daß das wahre Andacht und Gebetsstimmung atmende Innere unseres herrlichen Kirchleins die Gläubigen auch außer der Gottes-dienstzeit manchmal zum Besuche des Kreuzweges einlade. Zu dem herrlich schönen Innern der Kirche steht leider das ungefüllige Kreuzer in großem Kontrast. Möchte doch auch die lange ersehnte Errichtung eines entsprechenden Turmes verwirklicht werden zur Aufnahme eines Geläutes, zu dem eine eble Wohlthäterin in hochherziger Weise zirka 1000 Mk. gespendet hat.

Leipzig, Die katholische Gemeinde zu Leip-zig rüstet sich für einen großen Festtag. Am 5. und 6. Juni dieses Jahres gedenkt sie die 200jährige Wiederkehr des Tages zu feiern, da es ihr vergönnt war, in den Mauern der Stadt Leipzig dem ersten öffentlichen katholischen Gottesdienst beizuwohnen zu können und das Fest ihrer Wie-dergeburt zu begehen. Zur Erledigung der vorbereitenden Arbeiten hat sich unter dem Vorstehe des Herrn Superior Subert Schmittmann, Mgr., ein vielgliedriger Ausschuß gebildet, der sich in vier Sonderausschüsse teilt. Diese sind: 1. der Finanzausschuß. Ihm gehören an die Herren Fabrikant W. Waader, Fabrikant Blanke, Lehrer W. Wader, Tischlermeister Melde und Fabrikant G. Strieder sen.; 2. der Festausschuß; er besteht aus den Herren Lehrer J. Falz, Oberlehrer G. Petrich, Lehrer Z. Rüdert, Reichs-gerichtsrat Schaffeld und den Senioren der beiden katholi-schen Studentenverbindungen; 3. der Verkaufsausschuß; er setzt sich zusammen aus den Herren Militärpfarrer W. Klesse, Direktor S. Schövermann und Direktor Dr. G. Lante; 4. der Musikausschuß; er umfaßt die Herren Kauf-mann Brehm, Organist Hagedorn, Organist Dr. S. Böb-mann, Organist R. Köppel und den Präses und Vize-präses des katholischen Gesellenvereins. Dem Gesamtaus-schuß gehören außerdem zu die Pfarrer und Kapläne und die Vorstehenden sämtlicher katholischen Vereine von Groß-Leipzig. Das Recht, sich durch Zuwahl zu erweitern, ist sowohl dem Gesamtausschusse, als auch den Einzelaus-schüssen vorbehalten. Die Feier wird sich in eine kirchliche und in eine außerkirchliche gliedern. Jene findet am 5. Juni in der Trinitatiskirche zu Alt-Leipzig statt, diese soll am 6. Juni im großen Saale des Centraltheaters ab-gelassen werden. Der hochw. Herr Bischof Dr. Schaefer, der um diese Zeit das heil. Sakrament der Firmung in Leipzig zu spenden beabsichtigt, wird die Feier durch seine Gegenwart auszeichnen. Auch andere liebwerte Gäste von nah und fern hoffen die Leipziger Katholiken begrüßen zu können. Auf zu froher, erprießlicher Arbeit unter Gottes-gnädigem Beistande! Die nächste Sitzung des Gesamtaus-schusses ist für Sonntag den 3. April 1910 vormittags 11 Uhr im Konferenzzimmer des Pfarrhauses zu Alt-Leipzig anberaumt. Im Zusammenhang mit obiger Feier wird man auch das diamantene (60jährige) Priesterjubiläum des Herrn Prälaten Joseph Fuhr festlich begehen.

Chemnitz, (Volksverein.) Sonntag den 10. April findet im Bärensaal der „Linde“ die Frühjahrs-versammlung des Volksvereins statt. Ein Reichstagsabge-ordneter sowie voraussichtlich ein Arbeitersekretär werden über zeitgemäße Themen sprechen. Geste und Einladungen können schon jetzt beim Geschäftsführer abgeholt werden. — Freitag den 1. April ist Vertrauensmännerstimmung im Gasthause „Zur Linde“, wozu sämtliche Herren dringend eingeladen sind.

Delitzsch i. G. Am vergangenen Palmsonntage fand in dem festlich geschmückten Saale des Gasthofes „Vellebue“ ein von Herrn Pfarrer Gottfried und dem hiesigen Cäcilien-chor in den Weg geleiteter Familienabend statt. Herr Schulleiter Diehmer, Dirigent des Vereins, hatte die Vortragsfolge unserer gegenwärtigen Zeit vorzüglich ange-paßt. Der Chor brachte unter seiner bewährten Leitung die drei gemischten Chöre „Mit dem Herrn fang alles an“ von Renner, „Ehne die Abendglocken klangen“ von Kreuzer, und „Herr es will Abend werden“ von Villand unter reichem Beifall zum Vortrage. Hierauf hielt Herr Pfarrer Gottfried einen herrlichen Vortrag. In demselben kennzeichnete er hauptsächlich die am 15. März in München tagende Freidenkerversammlung. Langanhaltender Bei-fall belohnte den Redner für seine Ausführungen. Nachdem gab Herr Dreffel jun. zwei Sologebänge, „Baldandacht“ von Abt und das für die hiesige Gegend passende Lied „Das Bergmannslied“ von Basmyr zum Besten. Zwei Frauenchöre, „Alpenrösli“ von Hegar und „Gute Nacht“ von Diehmer bildeten einen würdigen Abschluß des ersten Teiles. Nach einer kurzen Pause wurde das Thea-terstück „Aquilina“, Drama in drei Akten aufgeführt. Rei-cher Beifall belohnte die Mitspieler für ihre Bemühungen. § Schwarzenberg. In der Versammlung am 20. März wurde dem Ehrenmitgliede Herrn Rudolf Salzer als dem

z. B. das Märchen „Die Reise ins Märchenland“ von E. Witt am Dresdener Residenztheater reichlich 100 Mal aufgeführt.

Dellinger ist auch vielen namhaften Operettensängern ein Lehrer und Förderer gewesen und ihm verdankt mancher das, was er heute ist. Zwar war er kein Professor mit Noten-tafel und Examinatorsmütze, aber seine pädagogischen Ver-strebungen sind deshalb um nichts geringer einzuschätzen. Von Schülern in diesem erweiterten Sinne erwähne ich den schon genannten Ferencz, Jerome Lenoir, Angela Wikarz, Poldi Gersa, Karl Saffill, Mary Martini, Oskar Wigner, Kurt Gorky, S. Bert u. a. m.

Ich will bei Aufzählung der Erfolge Dellingers nicht derer vergessen, die ihm die Gelegenheit zur Entfaltung seines Talents boten, seiner Librettisten. Die ersten beiden Hauptstützen, sowie die Operette „Lorraine“ stammen von

Wohnungswechsel-Anzeige.

Ich verzehe von der
Straße Nr.
Platz
nach der
Straße Nr.
Platz
und bitte ab die Zeitung
dorthin zu senden.
Name des Absenders:

„unverdroffenen Führer in schweren Zeiten ein schönes Diplom überreicht. Herr Salzer war Mitbegründer und der erste Vorsitzende im Schwarzenberger Männerverein. Er hat den Verein in den schwierigsten Anfängen und unter den entmutigendsten Verhältnissen mit unbedroffenem Fleiß geleitet. Am Passionssonntage hatte eine Schwarzenberger Deputation auch Herrn Pfarrer Grohmann in Zwickau, der als Pfarrer von Annaberg früher Herr Salzer stets ein beratender und helfender Freund gewesen ist, dasselbe Diplom übergeben. Der „treuen Arbeit“ dieser beiden Herren „in der schwierigsten Diaspora des Erzgebirges“ galt die Worte des Herrn Kaplan Wenke, deren im Verichte über die Zwickauer Volksvereinsversammlung am Passionssonntage gedacht ist.

Volkswirtschaft, Handel und Verkehr.

h Rentabilität im Bankgewerbe. Im Verlaufe des Monats Februar veröffentlicht im Zentralhandelsregister insgesamt 42 Aktiengesellschaften des Bankgewerbes mit einem Nominalkapital von zusammen 192 924 Millionen Mark ihre Bilanzen. Die zur Verteilung gelangte Dividendensumme betrug nach dem „Vorwärts“ insgesamt 13 866 Millionen Mark für das letzte Geschäftsjahr, während sie sich im Jahre zuvor nur auf 13 013 Millionen Mark belaufen hatte. Infolge dieser Vermehrung der zur Ausschüttung bestimmten Dividendensumme stellte sich für die 42 Aktiengesellschaften, die durchschnittliche zur Verteilung kommende Dividende auf 7,2 Prozent, während im Vorjahre die Durchschnittsdividende nur 6,7 Prozent betragen hatte. Zugänglich der zwei Aktiengesellschaften, die bereits im Januar ihre Bilanz im Zentralhandelsregister veröffentlicht hatten, verteilten in den beiden ersten Monaten 44 Aktiengesellschaften mit einem Nominalkapital von zusammen 207 424 Millionen Mark eine Dividendensumme von 15 086 Millionen Mark gegenüber 14 228 Millionen Mark im Vorjahre oder eine durchschnittliche Dividende von 7,3 gegenüber 6,9 Prozent im Jahre zuvor.

Sport.

sp Dresden. Die diesjährigen Rennen auf der neuen Dresdener Radrennbahn sind für den 10. April, den 1. Mai, den 12. Juni, den 10. Juli, den 4. September und den 2. und 16. Oktober in Aussicht genommen worden. Am 4. September kommt die Welterschaft von Europa zum Austrag. Die neue Bahn kostet 357 000 Mark.

Aus der Frauenwelt.

f Kunstfiderei. Der Verein zur Förderung der Antikali für Kunstfiderei und Frauenerwerb in Düsseldorf hat in den unteren Räumen des Kunstgewerbemuseums eine Ausstellung neuer Handarbeiten veranstaltet. Die Leistungen dieser Kunstfidereischule, was in ihr auf dem Gebiete der Stiderei und Feinnäherei ausgeführt ist, verdient Beachtung und Anerkennung. Man merkt es der ganzen Schaustellung sofort an, daß die alten Formen und Techniken den Weg gezeigt haben, obwohl es auch an Darbietungen im Sinne neuer, sogar ganz moderner Versuche nicht fehlt. Sehr lehrreich sind daher die Musterrollen, die die Schülerinnen für die verschiedensten Techniken anzufertigen hatten. — Was die Leinenfiderei und Spitzenmacherei auf den verschiedenen Gebieten der weißen und farbigen Musterungen, der Filzet- und Durchbrucharbeiten, der Ausschneide- und Aufnähtechniken zu leisten vermögen, wird hier anschaulich gezeigt und ausgiebig illustriert. Die Flach- und Relieffiderei wird vorgeführt, und wie sie in Wolle, Seide und Gold für das Frauenkostüm verwendbar ist, tritt in die Erscheinung. Auch die Applikation mit Ausschneiden von Leinen, Wolle, Seide, Leder kommt zur Geltung in ihrer Anwendung auf die Ausschmückung der Räume durch Kissen, Decken, Teppiche und dergleichen. Selbst die Gobelinwirkerei ist durch einige Nachbildungen figurierter Streifen vertreten. Welche Ausbeute für den Schmuck an Kleid und Haus für die Kunstschülerinnen zu erreichen ist, selbst für die Dilettantinnen, wenn sie sich nicht zu Schwerem zumuten, liegt auf der Hand. Daß auch die Kirche, deren Paramentik die größte Fülle kostbarer Gebilde den stidenden Händen bewahrt hat, auch von diesen wieder mehr Berücksichtigung erfahren möge, im Sinne figurierter Stiderei, noch mehr den viel leichter korrekt zu leistenden ornamentalen Vorten, ist ein Wunsch, den auch diese Ausstellung nahe legt.

f Weiblicher Dilettantismus ist die Wurzel vieler Uebelstände, namentlich im Vereinsleben. Mancher Stofsfusker über „Unschicklichkeit der Frauen“ ist darauf zurückzuführen. Um diesem Uebel in den eigenen Reihen abzuwehren, hat der Vorstand des Deutsch-Evangelischen Frauenbundes in Hannover einen Kursus für Vorstandsmitglieder eingerichtet, in dem die Teilnehmerinnen durch praktische Übungen in die Pflichten und Rechte der Vorstandsämter eingeführt wurden. Oft bleibt eine wertvolle Erfahrung, eine richtige Erkenntnis unausgesprochen, weil die Frau die Scheu nicht überwinden kann, vor größerem Kreise ihre Meinung zu vertreten. Das ist ein Geminnis. Die Frauen stehen dadurch ihrer guten Sache im Rechte. Sie müssen erst lernen, das Licht nicht unter den Scheffel, sondern auf den Leuchter zu stellen. Von allen Seiten des Reiches waren Teilnehmerinnen zusammengelassen. Der Verlauf des Kurses war so vortrefflich, daß seine ständige Einrichtung beschlossen wurde.

Kunst und Wissenschaft.

Ehrenrettung nicht für Isondern gegen Haedel. Wie andere unabhängige Gelehrte schon 1868 und 1874, so hatte Dr. A. Braß 1908 gegen Haedel die schwere Anklage begründet, daß er mit gefälschten Abbildungen operiert und unter wissenschaftlichem Schein das Publikum getäuscht habe. Während Stimmen der Entrüstung darüber hier und dort laut zu werden begannen, überraschten im Frühjahr 1909 die öffentlichen Blätter mit einer Erklärung von 46 deutschen Zoologen, welche über das Vorgehen des Dr. Braß und des Replerbundes gegen Haedel ihr Mißfallen aussprachen. Das Erscheinen über eine solche Er-

klärung mußte um so größer sein und fast zum Rätsel werden, da unter den Unterzeichnern auch manche angesehenen Namen und ernst zu nehmende Gelehrte sich befanden. Es schien unerklärlich, wie Männer, die einen wohlverordneten öffentlichen Ruf zu schätzen hatten, für die zweifelhaften Manipulationen eines Haedel einzutreten den Mut fanden. Des Rätsels Lösung bringt, einleuchtend und zugleich einigermaßen beruhigend, das neue Heft (14. März) der „Stimmen aus Maria-Laach“ (Freiburg, Herder, jährlich 10 Hefte. Preis für den Jahrgang 12 M.) in einer kürzeren Notiz unter der Spitzmarke „Im Interesse der Wissenschaft“. Die Erklärung der Sechshundvierzig war ursprünglich erschienen in der „Deutschen medizinischen Wochenschrift“, 1909, Nr. 8, im unmittelbaren Anschluß an eine Darlegung des Freiburger Anatomen Dr. F. Reibel und durch diese eigentlich kommentiert. Reibel hatte die von Dr. Braß erhobene Anklage auf willkürliche Abänderung der natürlich gegebenen Vorlagen ausdrücklich bestätigt und auf weitere Belege für dieselbe in Haedels Schriften hingewiesen. Er hatte auch nicht unterlassen, scharfen Tadel über solches Verfahren auszusprechen. Nur wollte er Haedels bewußte und beabsichtigte Täuschungen des Publikums nicht geradezu als „Fälschungen“ bezeichnet sehen. Man sollte über dieselben hinweggehen als über bloße „Oberflächlichkeiten“, wohl aus dem tieferen Grunde, weil, wie Haedel selbst geltend machen wollte, auch viele andere Zoologen von solcher Art „Oberflächlichkeiten“ sich nicht ganz frei zu halten pflegen. Dies scheint es gewesen zu sein, was die 46 Zoologen in den Harnisch brachte. Sie tadelten Braß und Replerbund, weil diese gewagt, auf einen Mißbrauch der Wissenschaft öffentlich aufmerksam zu machen, und denselben zu der Ehrenhaftigkeit, wie sie vor allem dem öffentlichen Lehrer ansteht, in Gegensatz zu bringen. Aber sie sprachen auch ihre Unzufriedenheit mit Haedel aus, der jenen Mißbrauch so weit getrieben hatte, daß dadurch Widerspruch und die Entrüstung weiterer Kreise hervorgerufen werden mußte. So kann man wohl nicht mehr sagen, die Erklärung der 46 deutschen Zoologen „sei eine Ehrenrettung Haedels gewesen, sondern im Gegenteil — eine Ehrenrettung der deutschen Wissenschaft gegenüber Haedel“.

Vermischtes.

v Die Ausstellung orientalischer Teppiche in der „Ausstellung München 1910“ wird ein Stück enthalten, das als der schönste Teppich der Welt gerühmt wird. Es ist das der „Jagdtappich“ aus dem Besitze des Kaisers von Oesterreich. Er ist aus Seide mit Goldfäden geknüpft und stellt auf rosafarbigem Grunde eine Löwenjagd des Schahs von Persien dar. Etwa 80 Millionen Knoten waren erforderlich, um dies Stück herzustellen. Zehn Arbeiter würden bei einer Tagesleistung von 2000 Knoten ungefähr zwölf Jahre gebraucht haben, um diesen Teppich fertigzustellen. Er wird auf 1½ Millionen geschätzt.

v Aus Greifswald ist der Privatassistent eines bekannten Professors der Chemie, ein angeblicher Baron Dr. von Wedelstedt, seit einigen Tagen verschwunden. Vor Wochen bereits vermählte man im Laboratorium des chemischen Instituts mehrere kostbare Platintiegel, ohne daß man sich deren Verschwinden erklären konnte. Als vor wenig Tagen wieder ein besonders wertvoller Tiegel und eine Platte verschwanden, lenkte sich der Verdacht auf den inzwischen ebenfalls verschwundenen Assistenten. Die Untersuchung ergab, daß der „Baron“, der zweifellos die Diebstähle ausgeführt hat, ein mit Buchhaus bereits verurteilter Mensch ist, der das gestohlene Platin zur Fälschmünzerei verwendete. Er soll nach Berlin gereist, von dort aber bereits ins Ausland geflüchtet sein. Der „Baron“, der in Greifswald gesellschaftlich eine ziemlich Rolle spielte, ist überhaupt kein Akademiker. Seine Einstellung erfolgte lediglich auf Grund einer anscheinend erschwundenen Dissertation. Die Staatsanwaltschaft hat die Verfolgung des Schwunders aufgenommen.

v Das Fischerdorf Suisdal auf Island ist vom Erdboden verschwunden, eine riesige Lawine hat das ganze Dorf begraben und zum Teil ins Meer hinabgerissen. Die kleinen Häuser, in denen die rauen Fischerleute von ihrem harten Berufe ausruhten, lagen unmittelbar am Fuße eines steilen Bergabhanges dicht an der Küste. An der Spitze des Berges bröckelte der Schnee los, und wenige Augenblicke später war das Schicksal von Suisdal besiegelt. Mit donnerartigem Poltern ging die mächtige Lawine über das Dorf nieder und riß die außenstehenden Gärten mit in die Fluten. 25 Unglückliche fanden in dem Schnee und den Wellen ein tragisches Ende, 15 Menschen sind so schwer verwundet, daß sie den anderen wohl in das dunkle Reich des Todes folgen werden.

v In der Kubergerne starb dieser Tage der Friedensrichter Holland, der wohl der schwerste und fetteste Mensch der Welt war. Er wog 258 Kilogramm, hatte einen Brustumfang von 1,83 Meter und „erzeugte sich“ eines so unheimlich dicken Bauches, daß er sich weder zu Fuß, noch zu Wagen fortbewegen konnte.

Theater und Musik.

Dresden. Wochenspielfeldplan des Reibens-Theater & vom 27. März bis mit 2. April. Sonntag: Ein Walzertraum (1/4 Uhr). Miß Dubelad (1/2 Uhr). Montag: Die Förster-Christi (1/4 Uhr). Miß Dubelad (1/2 Uhr). Dienstag: Die lustige Witwe (1/4 Uhr). Miß Dupelad (1/2 Uhr). Mittwoch: Rechi's herum! (1/4 Uhr). Der tolle Dredow (1/2 Uhr). Donnerstag: Miß Dubelad (1/2 Uhr). Freitag: Der tolle Dredow (1/2 Uhr). Sonnabend: Jugend (1/4 Uhr). Benefiz Rudolf Dellinger: Der letzte Jonas (1/2 Uhr).

Dresden. Im Zentral-Theater findet von Mittwoch den 30. März ab ein langes Gastspiel der bekannten spanischen Tänzerin La Tortajada statt. Die Künstlerin hat sich eine Operette schreiben lassen, in der sie ganz allein alle Rollen, die weiblichen singt, als auch die männlichen verkörpert. Eine ganze Reihe von ersten Bühnen, u. a. das Hoftheater in Hannover, die Stadttheater in Düsseldorf und Leipzig haben La Tortajada gleichfalls bereits verpflichtet. Die jugkräftige Operette „Ein Herbstmännchen“ gelangt auch an diesen Gastspiel-Abenden weiter zur Aufführung.

Dresden. Im Zentral-Theater finden an allen drei Operiertagen je zwei Operetten-Vorstellungen statt, und zwar gelangt nachmittags 1/4 Uhr bei ermäßigten Preisen „Die geschiedene Frau“ und abends 8 Uhr bei gewöhnlichen Preisen „Ein Herbstmännchen“ zur Aufführung. Die Kasse ist täglich von 12 Uhr ab ununterbrochen geöffnet.

Milde Gaben.

Im Monat Februar 1910 spendeten gütigst für den Bauplay in Aue: Frau Emma Purche in D.-L. im Auftrage der Frau Marie Schke für Rod 24 10 M., bei der Redaktion des „Katholik Wochens“ eingegangene Gaben durch Wfr. Schenke in C. 181 M., Theodor Steunert, Kolonialwaren in R. 2 M., Wfr. Damm in R. 7,77 M., Frau Habitant Kleinempele in S. 8 M., Hrl. Frey in W. 2 M., Sammelbüchse der Auer Hauskapelle 0,46 M., Verammlung des Kathol. Vereins Aue am 27. Februar 2,92 M. — Mit herzlichem Dank quittiert J. Wente.

Briefkasten.

W. H. R. Sie irren sich. In unserer Zeitung war die Firma W. O. Grob nie als eine katholische, wohl aber die Heiligenlegende von Vaterlein als mit kirchlicher Approbation versehen, bezeichnet worden.

Sw. Baugen. Ihr aus den Baugener Nachrichten wieder-gegebenen Bericht wurde von diesem Blatt erst aus unserer Zeitung ohne Quellenangabe übernommen. Fröhliche Ostern!

Spielplan der Theater in Dresden.

Königl. Opernhaus.

Sonntag: Nabucco Vatterlo. Anfang 1/2 Uhr.

Montag: Samson und Dalila. Anfang 1/2 Uhr.

Königl. Schauspielhaus.

Sonntag: Faust 1. Teil. Anfang 7 Uhr.

Montag: Das Konzert. Anfang 1/2 Uhr.

Reibens-Theater.

Sonntag, nachm. 1/4 Uhr: Ein Walzertraum; abends 1/2 Uhr: Miß Dubelad.

Montag, nachm. 1/4 Uhr: Die Förster-Christi; abends 1/2 Uhr: Miß Dubelad.

Dienstag, nachm. 1/4 Uhr: Die lustige Witwe; abends 1/2 Uhr: Miß Dubelad.

Zentral-Theater.

Sonntag, Montag und Dienstag, nachm. 1/4 Uhr: Die geschiedene Frau; abends 8 Uhr: Ein Herbstmännchen.

Varietés.

Vittoria-Salon Anf. 8 Uhr. Varietés-Rufenhalle Köntan 8 Uhr.

Kleines Theater (Hofbräu-Rab.) Anf. 2/3 Uhr. Kömgehof (Strehlen) Anf. 8 Uhr.

Amf. 2/3 Uhr. Kömgehof Anf. 8 Uhr.

Ziwoil-Prunksaal (Rab.) 1/2 Uhr. Kömgehof Anf. 1/2 Uhr.

Spielplan der Theater in Leipzig.

Neues Theater. Sonntag: Carmen. Montag: Fannyhauer.

Dienstag: Der Helderringel — Altes Theater. Sonntag nachm.: Ein Walzertraum, abends: Der Graf von Luxemburg.

Montag nachm.: Die Dolmetscherin, abends: Der Helderringel oder Die Sehnacht nach dem Jülicher. Dienstag: Der Graf von Luxemburg. — Schauspielhaus. Sonntag nachm.: Vater, abends: Inspektor Erösig. Montag nachm.: Des Pfarrers Tochter von Strelsdorf, abends: Vergeltung. — Neues Operetten-Theater. (Reutral-Theater). Sonntag nachm.: Des Pfarrers Tochter von Strelsdorf, abends: Das Fürstentum. Montag nachm.: Miß Dubelad, abends: Das Fürstentum.

Marktpreise in Eiben am 23. März 1910.

	niedrigst.		höchst.			niedrigst.		höchst.	
	M	S	M	S		M	S	M	S
Weizen inl. weiß pr. 50 kg	11	—	11	20	Größe . . 50 kg	20	—	22	—
do. gelb 50	10	50	10	90	Kartoffeln 50	2	20	2	40
do. ausl. 50	—	—	—	—	Butter . . 1	—	2	70	2
roggen inl. 50	7	40	7	50	Wollereib. 1	—	—	—	—
do. neuer 50	—	—	—	—	Stee, rot, 50	—	—	—	—
Gerste inl. 50	6	70	6	70	Rueel (Anr.) 50	—	—	—	—
do. ausl. 50	—	—	—	—	Heibelforn 50	—	—	—	—
Hafer inl. 50	7	60	7	80	Vein . . . 50	—	—	—	—
do. neuer 50	—	—	—	—	Heu . . . 50	4	00	8	—
Vittoriaerbs. 50	16	—	17	—	Stroh, R. 900	25	—	82	—
Roggenhs. 50	12	50	18	—	do. Wachs. R.	21	—	24	—
Haferhs. 50	—	—	—	—	Weizenkleie 50	6	20	6	40
Widen . . . 50	8	25	9	90	Woggenkleie 50	6	40	6	76
Wais . . . 50	10	—	11	—	Woggenmehl 50	19	—	20	—
Sirke . . . 50	16	—	17	—	Woggenmehl 50	18	—	14	—
					Winsen . . 50	—	—	—	—

Eine Wandel Eier 90 bis 98 Pf.

Ein guter deutscher Ostergruß

der auch zugleich ein Hochgenuß,
ist eine feine Cigarette,
die hergestellt an deutscher Stätte:

Salem Aleikum

Salem Aleikum-Cigaretten sind außer zu 3/2, 4, 5 Pfg. das Stück auch in Luxusqualitäten zu 6, 8 u. 10 Pfg. erhältlich. Diese Cigarette wird nur ohne Kork, ohne Goldmündstück in einfacher Verpackung verkauft. Bei diesem Fabrikate sind Sie sicher, daß Sie Qualität, nicht Konfektion bezahlen. Echtheit mit Firma: Orient-Tabak-u. „Yenidze“ Inh. Hugo Zietz Cigarettenfabrik Dresden.

Zu haben in den Zigarrengeschäften.

Reihenfolge der Anbetungen nach bischöflicher Verordnung der

Herz-Jesu-Freitage

(Jeden 1. Freitag im Monat)

von 7 Uhr morgens bis 7 Uhr abends:

- Januar: Kapelle der Brauen Schwestern, Räuferstraße 2;
- Februar: Friedrichstadt, Friedrichstraße 50;
- März: Neustadt, Kreuzweggandacht als (Schluß);
- April: Kapelle der Brauen Schwestern, Räuferstraße 2;
- Mai: Josephinen-Stift, große Wlauenische Straße;
- Juni: Herz-Jesu-Kirche, Borsbergstraße;
- Juli: Josephinen-Stift, große Wlauenische Straße;
- August: Kapelle der Brauen Schwestern, Räuferstraße 2;
- September: Rindberrn Marien-Kapelle, Wittenberger Straße 88;
- Oktober: Josephinen-Stift, große Wlauenische Straße;
- November: Friedrichstadt, Friedrichstraße 50;
- Dezember: Kapelle der Brauen Schwestern, Räuferstraße 2.

Kund: Sogonia-Konglomerat, Montag des lang. xptogereins, x-tresden, künftiger Witoge 45.—Beramin. N-Goltteur: Philipp Wauer, Dresden

Für den Umzug

empfehle ich

Gardinen, weiß und creme, Stückware, per Meter **35, 45, 55** $\frac{1}{2}$ bis **1,80** $\frac{1}{2}$

Gardinen, weiß und creme, engl. Tüll, Band und Spachtel, abgepaßt per Fenster **3,50, 5,00, 8,50** bis **70,00** $\frac{1}{2}$

Künstler-Gardinen, 2 Shawls mit Lambr., creme u. weiß, engl. Tüll, Band u. Spachtel, p. Fenst. **7,50, 9,50, 16,00** bis **42,00** $\frac{1}{2}$

Stamin-Gardinen, buntfarbig, abgepaßt, 2 Shawls mit Lambr., Fenster **11,00, 12,50** bis **18,00** $\frac{1}{2}$

Mull-Gardinen, weiß und creme, für Schlafzimmer, 2 Shawls mit Lambr., Fenster **9,75, 12,50** bis **16,00** $\frac{1}{2}$

Stores, weiß, creme u. buntfarbig, per Stück **3,00, 4,50, 6,00** bis **50,00** $\frac{1}{2}$

Tüll-Bettdecken für 1 Bett per Stück **3,00, 4,50, 6,50** bis **25,00** $\frac{1}{2}$
für 2 Betten per Stück **6,50, 7,50, 10,00** bis **78,00** $\frac{1}{2}$

Gardinen-Mull u. Tüll, weiß und creme, 130-150 cm breit, per Meter **85** $\frac{1}{2}$ **1,00 1,40** bis **10,00** $\frac{1}{2}$

Gardinen, Madras- und Stamine-Stoffe, 130 cm breit, creme und buntfarbig, per Meter **1,40 1,65 1,90** bis **2,50** $\frac{1}{2}$

Scheiben-Gardinen, weiß und creme, per Meter **20, 25, 30** $\frac{1}{2}$ bis **1,10** $\frac{1}{2}$

Scheiben-Gardinen, abgepaßt, Brise-bise, Paar **65, 75** $\frac{1}{2}$, **1,20** bis **16,00** $\frac{1}{2}$

Leinen-Dekorationen, 2 Shawls mit Lambr., Paar **6 75, 9,50, 14,00** bis **56,00** $\frac{1}{2}$

Künstler-Leinen und Phantasiestoffe, per Meter **1,65, 2,00, 2 25, 2,75** bis **3,75** $\frac{1}{2}$

Kattme und Cretonnes, bedruckt, per Meter **35, 55, 70, 85** $\frac{1}{2}$ bis **1,75** $\frac{1}{2}$

Vitragen-Körper und Couil, weiß, elfenbein, creme, gold, in Breiten 80-180 cm am Lager, per Meter **50, 68, 90** $\frac{1}{2}$, **1 25** bis **2,10** $\frac{1}{2}$

Vitragen-Damast, per Meter **80** $\frac{1}{2}$, **1,05, 1,25, 1,60** bis **2,35** $\frac{1}{2}$ in Breiten 80-160 cm am Lager.

Vitragen, abgepaßt, weiß, creme, elfenbein, per Paar **2,75, 3,50, 5,00** bis **22,00** $\frac{1}{2}$

Spachtel- und Tüll-Volants, weiß, creme, gold, per Meter **45, 55, 75** $\frac{1}{2}$ bis **2,75** $\frac{1}{2}$

In allen Artikeln und Preislagen überraschend große Auswahl, sorgfältigste gewählte Dessins der denkbar besten Fabrikate bei soliden Preisen.
Für Anstalten, Hotels, industrielle Gebäude u. a. w. bedeutende Bestände stets vorrätig.

Siegfried Schlesinger

Dresden, König-Johann-Straße Nr. 6 Hoflieferant

4% Kassen-Rabatt

Zigarrenhaus Hugo Werdermann Nachf. Dresden, Schösser-
gasse (Kanzleibhof)
empfehle als besonders preiswerte Sorten:
„Adler Pflanzler“ à 6 Pf. „Unsortierte Mexiko“ à 7 Pf.
„Beste Mannschaft“ à 8 Pf. „Franz Joseph“ à 10 Pf.
(Bei Entnahme von 100 Stück Preisermäßigung.)
Sumatra-Zigarillos 25 Stck. 70 Pf., 100 Stck. 2,70 Mk.
Große Auswahl in Rauch-, Kau- und Schnupftabaken.

Zur Anfertigung aller in sein Fach einschlagenden Arbeiten empfiehlt sich
Johannes F. Schnalke
Tapezierer
Dresden - A., Kaulbachstraße 20.
Solide Arbeit. Billige Preise.

Schuhwaren
In großer Auswahl in nur besten Qualitäten
Als Spezialität: **Fußwohltief I.**
2 rifsichthwert und echte Dächler Filzwaren, Filzstiefel und Pelzstiefel zu billigsten Preisen. Feinste Maß- und Reparaturarbeiten empfiehlt
L. Pönitz, Dresden
Wallstraße 6 und Marktgr.-Deinrich-Platz 25

Reelle Sache!
Ich habe sofort
4-5000 Mk.
als 2. Hypothek auf mein schön. Zinsgrundstück in Dresden. 1. Hypoth. 70000 Mk. Wiese 5155 Mt. Dsp. Zinsen bez. ich 2700 Mt. mithin habe ich einen Ueber- schuß von 2455 Mt. 1% Verz. 25 Mt. Extraverz. bei schnell. Abschluß.
Ausk. ert. kostenfrei
Otto Mandtsch
Dresden-Altstadt, Marschallstraße 10

Reeller Gutsbesitzer
Nähe von Gößnitz, sucht
2000 Mt.
gegen hypothet. Sicher- bet. 5% Verzinsung und 25 Mt. Extraverzinsung bei schnell. Abschluß.
Auskunft ert. kostenfrei
O. Mandtsch
Dresden-Altstadt, Marschallstr. 10 part.

Isolierung von Heizungs-
rohr- und Kesselanlagen
führt prompt und billigst aus
Th. Max Perthen,
505 Dresden-Neustadt,
Leipziger Straße 79, 3. Etage

Echte Bienen-Wachs-
Altarkernen
in allen Größen, von
tadellos schönem Brand,
sowie Zwig-Lichtöl
empfehle
Carl Wilhelm Krauß,
Hofl. Sr. Maj. des Königs,
Dresden, Schöfstr. 97
Geschäft gegründet 1718.

Herren-Anzüge
u. Paletots eigener Anfertigung
von prima 96 h. Stoff. Reifere
aus u. fein passend, auf Maß
gearbeitet, erst nach fertigen noch
Nagel u. 90-100 h. Tadeln
Dresden-Ritterstraße 4

Wer würde um Christi willen
einmal musikal. begabten armen
Jungen zur Entfaltung seiner
Talente ein noch brauchbares
Klavier gratis
oder gegen kleine Entschä-
digung abgeben. Offert bittet
man um G. B. 907 in der Ge-
schäfts- u. d. Pl. niederzulegen.

Bürger-Kasino, Pirna
Kaiser-Wilhelm-Straße 9
empfehle seine vorzügl. gepflegten Biere u. Küche
Peter Kielank
„Sächsische Volksgelung“ liegt aus.

Ein Lieblings-Aufenthalt
von Naturfreunden ist die so lauschig im Grünen
gelegene
Meixmühle.
1130
Von Pillnitz durch den herrlichen Friedrichs-
grund bequem in 30 Minuten zu erreichen.

Handert-
tausende
Kunden. Viole
Anerkennungen.

Jonass & Co.
Berlin SW. 290
Salle-Allianzstrasse 3
Vertragslieferanten
vieler Beamtenvereine
halten auf
bequeme Teilzahlung

Hochinteressanter Katalo-
g mit über 4000 Ab-
bildungen umsonst und
postfrei. - Die Firma
Jonass & Co. hat an
über 28000 deutschen
Orten Kunden.
Jährlicher
Verkauf von
über 25000
Taschen-
uhren.

Brava, talentvolle Knaben
im Alter von 11-15 J., welche
Evangelischer Missionäre
werden wollen, sind eintrautes
Heim. Erziehung im Geiste des
Venediktinertums u. Ausbildung
nach dem Lehrplane der Kaiser-
lyceen im Missionsseminare
St. Ludwig a. W. St. Sten-
heim a. W. Unterfr. Ende Termin
für Aufnahmegesuche 1. August.
Prospekt und nähere Auskunft
erbitte man von P. Basillus
Kadnor O. S. B., Rektor.

Wer Stellung sucht
verlange die „Deutsche
Kolonienpost“ Schillingen 86.

Um eine Oster-Spende
für den Kirchenbau in 1080
Werdau
bittet herzlichst
Joh. Kirchenbauer, Pfarradministrator
Werdau in Sachsen u. Bahnhofstraße 5

Ziehung 5. Klasse:
Lose 6. bis 28. April
Kgl. Sächs. Landeslotterie
empfehle
Adolph Hessel Dresden-A.
An der Kreuzkirche 1 pt. Eckhaus v. Altmarkt.

Als besonders preiswert empfehle aus meinem großen
Zigarrenlager
Nr. 70 Cuba Land 100 Stück 6,40 Mark
Nr. 72 Bella Rosa " " 6,40 "
Nr. 65 Padrona " " 5,50 "
Nr. 67 Aloderno " " 5,50 "
Nr. 54 Für Jedermann " " 4,60 "
bei 300 Stück franko.
Theodor Neunert, Radeberg.

Bandwurm mit Kopf
wird auch in vielen hartnäckigen Fällen schmerzlos in 24 Stunden ent-
fernt durch „Nolliaenia“, ungesch. wohlgeschmecktes Pulver, das bei
allen Wurmbeschwerden, auch bei Stuben- und Spulwürmern, eine geübte
Darmreinigung bewirkt. Reine Arznei! Kein Brechreiz! Nur
„Nolliaenia“ enthält Harnstoff, 2,50 Mk. für Kinder 1,50 Mk. bei Einl. 2.
2,75 Mk. bei 1,75 Mk. franko. Versandt: Dresden, Gröbenstr. 10, Eckhaus 1. u.
Schubertstr. 20, Eckh. 20. Radob. Dra. Dresden 2.
Erhältlich in allen Apotheken.

Keppmühle.
Herrlicher Ausflugsort.
Idyllisch im Keppgrund gelegen.
Dampfschiffstation: Hosterwitz. Straßenbahnhaltestelle: Bergstraße.
1134 Arthur Hennig.

Deutsches Herz, Oelsnitz im Erzgeb.
Wer recht vergnügte Feiertage verleben will, gehe ins Deutsche
Herz. Ausreifen der **Metropol-Ensembles**, Leiter Rich. Föhr,
früheres Mitglied der Winter-Opern u. Altheater-Sänger Dresden.
Vollständig neues, aber streng begutachtetes Familienprogramm.
Zum Ausklang gelangt während der Feiertage das weltberühmte
Münchener Frühlingsbier aus der Brauerei
Bischhoff, München, sowie ff. Lager, Böhmisches und Dächlerbier.
1137 Um recht regen Besuch bittet **Hugo Schneider.**

Gebetbücher, religiöse Artikel für Kirche und Haus
empfehle
Heinrich Trümper, Dresden-A.,
Hoflieferant,
Schönerbergstr. 25, Ecke Sporerergasse, Telefon 1066.
Beschäftigung ohne Kauf gern gestattet! Bitte um gefl. Beachtung
meiner 8 Schaufenster!

lifen find
breitung
Propaga-
tion ein
Katholiz-
italienis-
eingelner
„Soziale
Lagen b
und je
Volksber
Familie
über die
deutung
über „V
fanerpat
Stellung
lophische
des Ro
das Th
interesse
k 2
„Deutid
„Tägl.
geblicher
nach fol
Unterfel
frau in
haben, d
sie, die
schlüsse
werden“
soll die
Frau q
Schweft
munion
„alles K
dabon e
sowohl
Saufe K
sigt au
haben, i
bald da
Korr.“
die G-3
sicher B
die eine
ihrer T
seit dies
die kat
Kranfer
gende a
vorerft
Als dar
munion
Mutter
dinge d
hindern
Tür we
Katholik
Pastor
auf W
Bankdi
dem L
dem es
Billen
Begrüb
k
berichte
pen W
lassen
schieds
die fri
übergef
je n f
auch w
Nachfol
flörte
nis sei
dort n
firchlid
ob die
teilung
ten ma
lischen
k
nende
nende
ler G
In der
schwere
flagen
glängen
mer 15
wieder
1908 b
30 Jä
etwas
Jogena

Kirche und Unterricht.

„Soziale Woche“ in Neapel. Die italienischen Katholiken sind jetzt äußerst rührig an der Festigung und Ausbreitung ihrer Organisation. Sehr beliebt als Mittel der Propaganda zur Verbreitung von Ideen und zur Abhaltung einer zeitweisen Feierschau sind bei den italienischen Katholiken die sogenannten „sozialen Wochen“, die der italienische katholische Volksverein von Zeit zu Zeit in den einzelnen Provinz-Zentren abhält. So wird eine solche „soziale Woche“ demnächst in Neapel abgehalten in den Tagen vom 29. März bis 2. April. Der frühere Präsident und jetzige Ehrenpräsident des italienischen katholischen Volksvereins Prof. Toniolo wird über das „Problem der Familie im Christentum“ sprechen, Prof. Dr. Visani-Bercell über die „Transatlantische Auswanderung und deren Bedeutung für die Zukunft Italiens“, Dr. Caldano-Biceno über „Arbeiterpsychologie“, endlich der bekannte Franziskanerpater Dr. Agostino Gemelli-Mailand über „Die Stellungnahme der Katholiken zu den modernen philosophischen und wissenschaftlichen Fragen“. Der Präsident des Volksvereins, Advokat Boggiano-Genua, behandelt das Thema „Verteidigung und Vertretung der Masseninteressen“.

Wo sind die wahren Proselytenmacher? Nach der „Deutsch-ö. Korr.“ berichten mehrere Blätter (u. a. „Tägl. Rundschau“ Nr. 113 vom 9. d. M.) über einen angeblichen „katholischen“ Seelenfang am Krankenbette. Daran soll eine Graue Schwester, die zur Pflege einer an Unterleibskrebs hoffnungslos darniederliegenden Wotensfrau in Grauburg berufen war, die „Zeit der Pflege benutzt haben, die schwerkranke Frau heimlich so zu bearbeiten, daß sie, die vor Jahren katholisch gewesen, aber aus freiem Entschlusse evangelisch geworden war, einwilligte, katholisch zu werden“. In Abwesenheit und ohne Wissen des Mannes soll die Graue Schwester einen katholischen Priester zur Frau gerufen haben. Tags darauf soll dann die Graue Schwester den Priester zur Spendung der heiligen Kommunion geholt, früher aber die Kinder fortgeschickt haben, „alles hinter dem Rücken des Mannes“. Als der Mann davon erfuhr, soll er dem Priester bedeutet haben, daß er sowohl wie seine Frau evangelisch seien, und er in seinem Hause katholische Zeremonien nicht dulde. Nur aus Rücksicht auf seine kranke Frau soll es der Mann vermindert haben, dem Priester sofort die Tür zu weisen, habe es aber bald darnach getan. So weit der Bericht der „Deutsch-ö. Korr.“, der vollständig den Tatsachen widerspricht. Wie die C.-A. von zuständiger Seite erfährt, kann von katholischer Proselytenmacherei gar keine Rede sein. Die Frau, die einer gut katholischen Familie entstammt, und anlässlich ihrer Trauung im Alter von 25 Jahren evangelisch wurde, seit dieser Zeit aber nachweislich weder die evangelische noch die katholische Kirche besuchte, verlangte ausdrücklich am Krankenbette nach einem katholischen Priester. Die pflegende „Graue Schwester“ empfahl ihr, diese Angelegenheit vorerst mit dem Manne zu besprechen, was auch geschah. Als dann der Priester zur Spendung der heiligen Kommunion kommen sollte, hat nicht die Schwester, sondern die Mutter die Kinder fortgeschickt. Der Mann suchte allerdings den Priester an der Fortsetzung der Zeremonien zu hindern, gab es aber schließlich doch zu. Von einem „die Tür weisen“ war gar keine Rede. Nach dem Fortgange des katholischen Priesters wurde sofort der protestantische Pastor geholt und zwar, wie der Mann es selbst eingestand, auf Veranlassung seines Vorgesetzten, eines evangelischen Bankdirektors. Der Bankdirektor ordnete denn auch nach dem Tode der Frau die evangelische Beerdigung an, trotzdem es bekannt war, daß die Frau aus eigenem freien Willen katholisch geworden war und ihr also ein katholisches Begräbnis gebührt hätte.

Interessante Geständnisse. Wie die „Bonif.-Korr.“ berichtet, hat der evangelische Pastor Sallav seinen bisherigen Wirkungskreis Krammel bei Auffig (Böhmen) verlassen und ist nach Sachsen zurückgekehrt. In seiner Abschiedspredigt erklärte er, die meisten Pfarrangehörigen, die früher katholisch waren, seien zum Protestantismus übergetreten, um ihren Chefs in der Sächsischen Seifenfabrik einen Gefallen zu tun. Sie seien deshalb auch wenig oder gar nicht in die Kirche gekommen. — Der Nachfolger Sallavs, Pastor Gottschid aus Halle a. S., erklärte seinen Gläubigen, das apostolische Glaubensbekenntnis sei in seiner Heimat nicht mehr Mode. Ebenso sei es dort nicht mehr üblich, die Kinder taufen, die Trauungen kirchlich einsegnen zu lassen. Man kann neugierig sein, ob die Schulbehörden dem neuen Pastor bezüglich der Einteilung des Religionsunterrichtes ebensolche Schwierigkeiten machen werden, wie es in Teplitz gegenüber den katholischen Priestern vom heil. Herzen Jesu geschehen ist.

Eine Statistik der Verleumdung. Eine recht beachtende Statistik gibt von Zeit zu Zeit das in Vecco erscheinende Blatt „Refegone“, nämlich die Aufstellung „Merikaler Skandale“, die sich als völlig erfunden herausstellten. In den letzten 13 Monaten kamen in Italien 33 Fälle von schweren, gegen Welt- und Ordensgeistliche erhobenen Anklagen zum gerichtlichen Austrage und endeten alle mit glänzendem Freispruch. Die Lügenkampagne vom Sommer 1907 hatte 72 Strafprozesse im Gefolge, aber immer wieder erwiesen sich die Anklagen als grundlos. Im März 1908 bis August desselben Jahres ist das Lügengebäude in 30 Fällen in sich zusammengesunken. Also innerhalb von etwas mehr als zwei Jahren sind in Italien allein 135 sogenannte „Merikale Skandale“, erfunden von antiklerikalen Ehrenmännern, zunichte geworden. Die Statistik des „Refegone“ läßt an Genauigkeit nichts zu wünschen übrig; über Namen, Vornamen der Angeklagten, Ort, Datum und Inhalt des freisprechenden Urteils gibt sie alle wünschenswerten Aufschlüsse. Die Ehre all der im Not herumgeschleppten Religionsdiener ist also gerettet, leider in den meisten Fällen nur zum Teil. Wie viele Leser erfahren die Anklagen, aber niemals den Ausgang! Die Südpresse, deren oberster Grundsatz zu sein scheint, nur darauf los zu lügen, da immer etwas hängen bleibt, hütet sich in der Regel, durch Mitteilung des Freispruches der Wahrheit die Ehre zu geben. Ueber die Freisprechung eines Geistlichen wird man gerade in jenen sächsischen Blättern, die alle möglichen „Merikalen Skandale“ aus der ganzen Welt zusammentragen, vergeblich etwas suchen.

Aus der Frauenwelt.

Die russischen Frauen und die Intendantur. Die russische Liga für Gleichberechtigung der Frau hat dem Chef der Intendantur den originellsten Vorschlag gemacht. Frauen in der Intendantur anzustellen. Dadurch würde in die Intendantur ein frisches, noch nicht korrumpiertes Element hineinkommen und eine größere Anzahl Offiziere dem Frontdienste erhalten bleiben. Besonders nützlich könnten die Frauen sein in den Abteilungen für Anfertigung von Uniformen und Schuhwerk, für Abnahme von Lebensmitteln und für Aufbewahrung von Materialien. Die Verwendung von Frauen in der Intendantur würde auch in Kriegszeiten möglich sein, da der Trau der Intendantur ja im Rücken der Armee stehe.

Richard-Wagner-Verband. In München hat sich eine Ortsgruppe des Richard-Wagner-Verbandes deutscher Frauen gebildet. Zweck des Verbandes ist die Sammlung freiwilliger Beiträge für die Bayreuther Stipendienstiftung, damit diese bis zum Jahre 1913, dem Jahre der hundertsten Wiederkehr des Geburtstages Wagners, den Betrag von einer Million Mark erreiche.

Die Frau in der Wohnungsaufsicht. In verschiedenen größeren Städten ist man in letzter Zeit bereits dazu übergegangen, Frauen zur Wohnungsaufsicht heranzuziehen. Welche Aufgabe eine solche Inspektorin zu erfüllen hat, entwickelt Dr. Else Conrad, die bis vor kurzem in Worms als Kreisinspektorin tätig war, in ihrem Jahresberichte für 1908/09. Fräulein Conrad hatte den Schwerpunkt ihrer Tätigkeit auf die Wohnungs-pflege gelegt. Diese, so führt sie in ihrem Berichte aus, besteht darin, den Sinn für die hohe gesundheitliche und ethische Bedeutung einer guten Wohnung zu wecken und zu verbreiten, die Bevölkerung dazu zu bringen, sorgfältiger bei der Wahl einer Wohnung vorzugehen und nötigenfalls einen etwas höheren Prozentsatz ihres Einkommens dafür anzulegen. Ferner gehöre es zur Wohnungs-pflege, den Sinn für Ordnung und Sauberkeit zu stärken und den Hausfrauen die Notwendigkeit wirtschaftlicher Tüchtigkeit und die Tragweite dieser Eigenschaft im Hinblick auf das ganze Familienleben klarzumachen. Um recht mit Erfolg arbeiten zu können, sei allerdings eine pekuniäre Hilfe aus öffentlichen Mitteln nötig, doch sei nicht zu verkennen, daß auch eine Gefahr vorliege, daß mit reichlicher Gewährung von Hilfe das Verantwortlichkeitsgefühl der Bevölkerung gemindert werde. Den Schwerpunkt ihrer Tätigkeit wird die Wohnungsinspektion ohne Zweifel darauf zu legen haben, die Leute zu lehren und anzuleiten, sich selbst zu helfen. In einem so wohlhabenden Lande wie Rheinbessen, wo es an Arbeitsgelegenheit fast nie mangle, sei es regelmäßig für jeden möglich, durch eigene Kraft ein Kulturdasein zu führen, es sei denn, daß ganz besondere Unglücksfälle über ihn gekommen seien; und wer den Stolz, die Tüchtigkeit, ja den Heroismus kennen gelernt habe, mit dem man die schwer heimgesuchte Familie trotz ihrer widrigsten Umstände sich völlig selbständig schlicht und recht durchzubringen verstehe, der wisse, es gehe, und die, welche nicht allein fertig würden, müßten es lernen und dazu solle ihnen die Wohnungsinspektion helfen. Gelingen ihr das, so werde sie ihren Aufgaben mehr gerecht werden, als wenn sie mit Geldmitteln den Hausbesitzern helfe, ihren Pflichten nachzukommen. Nicht die Bevölkerung verwöhnen, sondern zu helfen, sie ethisch und kulturell zu heben, sie aus ihrer großen Lethargie anzurütteln und ihr Verantwortlichkeitsgefühl gegenüber ihren Angehörigen und gegenüber der Allgemeinheit zu stärken, das sei für die Wohnungsinspektorin die vornehmste und schönste Aufgabe!

Soziales.

Die Wohlfahrtskassen des Norddeutschen Lloyd Ende 1909. Die Seemannskasse verfügte am 31. Dezember 1909 über ein Vermögen von 3 851 620,60 Mark; die bis zu diesem Zeitpunkte an ihre Mitglieder geleisteten Zahlungen beliefen sich auf 5 826 803,90 Mark. Die Witwen- und Waisenspensionskasse des Norddeutschen Lloyd wies Ende des Jahres 1909 ein Vermögen von 3 127 650,95 Mark auf. Seit ihrem Bestehen wurden von dieser Kasse Zahlungen in Höhe von 926 979,80 Mark geleistet. Die Elisabeth-Widow-Stiftung verfügte am 31. Dezember 1909 über ein Vermögen von 335 576,80 Mark. Die von dieser Kasse gewährten Unterstufungen beliefen sich auf 230 988,10 Mark. Das Vermögen des Witwen- und Waisenspensionsfonds für die im Betriebe des Norddeutschen Lloyd in den Weserhäfen beschäftigten Ladungs- und Kohlenarbeiter betrug 122 506,15 Mark. Die Auszahlungen bis zum 31. Dezember 1909 an Pensionen stellten sich auf 23 919,50 Mark. Die zu Gunsten derselben Arbeiterkategorien bestehende Sterbekasse hatte

am 31. Dezember 1909 ein Vermögen von 119 533,85 Mark aufzuweisen und 57 125 Mark an Zahlungen bis zu diesem Zeitpunkte geleistet.

Vermischtes.

Für Dr. Heinrich Hoffmann, den Verfasser des „Strawelpeters“, soll in Frankfurt a. M. ein Gedächtnisbrunnen errichtet werden. Hierfür sind bis jetzt 12 000 Mark eingegangen.

Ein interessantes Experiment wurde gelegentlich einer Besichtigung der in dem österreichischen Kriegshafen Pola vor kurzem errichteten Telefunkenstation durch Seine Majestät König Friedrich August von Sachsen unternommen. Zwischen dem König und der Direktion der Telefunken-Gesellschaft in Berlin wurden mehrere Telegramme auf dem Telefunkenwege von Pola nach Rauen ausgetauscht. Die Verbindung funktionierte sehr gut, wobei besonders zu berücksichtigen ist, daß die direkte Verbindungslinie zwischen den beiden Stationen, deren Entfernung 900 Kilometer beträgt, über die Alpen hinwegführt.

Etal. Zur Aufklärung des Publikums sei hiermit bekannt gegeben, daß der sogenannte „Etalier Abt-Litzke“ nicht in dem seit 1900 wieder errichteten Kloster hergestellt wird.

Einer der Großen aus dem Reiche der Affen ist dahingegangen, der Schimpanse „Gonful“ ist in Texas der Schwindsucht erlegen. Und die Varietés der ganzen Welt haben einen Stern verloren. Man hat ihn überall bewundert, wenn er mit den Manieren des tadellosen Gentlemans bei Tisch saß und ordentlich mit Messer und Gabeln hantierte oder wenn er sich als Sportsmann zeigte, als Kunst-Radfahrer, als Rodler oder als Kollschußläufer. Für seinen Vetter verkörperte er eine Jahreserinnahme von 50 000 Mark. Sein Leben war auf 200 000 Mark versichert.

In New York hat der Bankier Otto Kahn das Bild „Frans Hals und seine Familie“, gemalt von dem Künstler selbst, für den riesigen Preis von 2 060 000 Mark erworben. Es ist dies der höchste Preis, der je für ein Bild bezahlt worden ist. Nur Pierpont Morgan kann sich rühmen, es Herrn Kahn annähernd gleichgetan zu haben, indem er für einen Raffael 2 000 000 Mark bezahlte.

Literatur.

Guter Rat ist Goldes wert! Eine wahre Fundgrube guter Rat schläge für jedermann ist das Buch „Der häusliche Ratgeber“ von Felix und Wanda Moser. Neben ausführlicher Anleitung zur Gesundheitspflege, zur naturgemäßen Pflege und Erziehung des Kindes und zur ersten Hilfe bei Unglücksfällen enthält dieses Werk bewährte Mittel gegen Krankheiten aller Art, Rat schläge für die Herstellung, Instandhaltung, Reinigung, Aufbewahrung, Unterhaltung der verschiedensten Gegenstände, Mittel gegen Ungeziefer, Fleckenentfernungsmittel usw. Wer gesund bleiben oder gesund werden will, wer stets in der Lage sein will, helfend eingreifen, wenn ein Menschenleben in Gefahr ist, wer seine Kinder zu gesunden, glücklichen und tüchtigen Menschen erziehen will, der schaffe sich dieses Buch an! Es ist 352 Seiten stark und kostet trotz seiner Reichhaltigkeit und gediegenen Ausstattung (gutes, holzfreies Papier, eleganter Einband) bei portofreier Zusendung nur 2,50 M. Verlag von Richard Döfler, Berlin SW. 61.

„Der Jugendverein“ (Ratgeber und Korrespondenzblatt für die Vorstände und Mitarbeiter in katholischen Junglingsvereinigungen) Nr. 4 und 5, herausgegeben vom Generalsekretariat der katholischen Junglingsvereinigungen Deutschlands, Düsseldorf, Stiftsplatz 10 a, ist erschienen und verdient ob seines gediegenen Inhaltes die weiteste Verbreitung. Inhalt: Die Werbung neuer Mitglieder. — Zur Stellenvermittlung, der Vorstand heraus. — Zur Beschäftigung in den Jugendvereinen, Turnen und Sport im Vatikan. — Vorlage für eine Turnordnung. — Der Turnwart. — Das Amt eines Bezirksvorstehers. — Ruhbringende Vorstandssitzungen II. — Versammlungen und Festlichkeiten. — Anregungen aus dem Leserkreise. — Verantwortung von Anfragen und Briefen. — Aus den Verbänden und Vereinen. — Mitteilung des Generalsekretariates.

Die christliche Volksschule. Die Simultanschule. Was haben wir an der Volksschule? Nr. 36, 37, 38 der Apologetischen Volksbibliothek. R.-Glabach, 1910, Volksvereinsverlag, G. m. b. H. Großostab, 16 Seiten. Preis pro Stück 5 Pfennig. Eine Hauptpflicht der Vertreter des christlichen Schulprogramms ist die Aufklärung des Volkes über die Bedeutung der Volksschule sowohl als über die Tendenzen der Gegner der christlichen Erziehung. Es gilt ja im Schulkampfe die breiten Massen innerlich für die Aufgaben und Leistungen der christlichen Schule zu interessieren und zugleich auf Mittel und Wege zu sinnen, die Lust zu überbrücken, die sich infolge der Zeitumstände zwischen Lehrerschaft und Volk aufgetan hat. Diesen Zwecken sollen die neuen Proschüren des Volksvereinsverlages dienen, die insbesondere zum Vertrieb in Versammlungen und zur Hauskolportage bestimmt sind.

München Hotel Union Kathol. Kasino A. V. Neuerbautes komfortabel eingerichtetes Hotel. Baronstr. 7. 1600

Gemüse, Saucen, Achtung vor Nachahmungen!

schwache Suppen usw. erhalten augenblicklich unvergleichlichen Wohlgeschmack mit einigen Tropfen



MAGGI Würze Schutzmarke Kreuzstern



nicht mitkochen, erst beim Anrichten beifügen. MAGGI Würze ist sehr ausgiebig, man verwende stets den Würzeparer. — Probefläschchen 10 Pfg. — „MAGGI's gute, sparsame Küche.“

1189

Druck: Saxonica Buchdruckerei, Verlag des tägl. Volksvereins, Dresden, Bühlinger Straße 43. — Beramt. Redakteur: Philipp Haury, Dresden

Gebr. Arnhold, Bankhaus.

Dresden-Altt., Waisenhausstraße 20. Telefonanschlüsse: 59, 8431, 4170.
Dresden-Neust., Hauptstraße 38. Telefonanschlüsse: 3835,
 Filiale **Dresden-Plauen**, Chemnitzstraße 96. 1672

Kulanteste und sorgfältigste Ausführung aller bankgeschäftlichen Transaktionen.
 Privat-Tresore in neuerbauter Stahlkammer unter alleinigem Selbstverschluss der Vermieter

Extra billige Preise!

Teppiche

in großer moderner Auswahl.

**Tapestry, Plüsch, Haargarn,
Kokos, Linoleum.**

Ein Posten vorjähriger Muster in
allen Größen bis 50 Prozent
unter Preis.

Bettvorlagen

in allen Größen.

Boucle-Vorlagen
kleine moderne Muster
à Stück 8.75.

Decken

große
Sortimente.

**Tisch-, Divan-, Reise-, Schlaf-,
Kamelhaar- und Stepp-Decken.**

Gardinen

Stückware, abgepaßt,
Stores, Vitragen, Uebergardinen,

Läufer

Wolle, Kokos, Jute, Linoleum.

Linoleum-Läufer

67 cm breit 1,40 jeft f. 1,60 der Meter
90 " " 1,80 " 1,40 " "

Bitte die Auslagen in meinen 7 großen
Fenstern zu beachten!

Ernst Pietsch

Dresden-A., Moritzstr. 17

ZAHN- Arzt Homilius

Dresden, Tiltmannstr. 11 b, l.
im Kaufhaus Carl Nitsche
Fernsprecher 11076

Schmerzloses

Zahnziehen und Plombieren.

Künstliche Zähne mit und ohne Platte.
Reparaturen sofort. Schonendste Behandlung.

Schirme in großer Auswahl

Reparaturen u. Bezüge binnen 2 Stunden

Dresden, Wettiner Str. 2, 2. Haus v. Postplatz rechts,
im Hotel Edelweiß.

Marie Schedlbauer

Fabrik feiner Wurst- und Fleischwaren
mit Motorbetrieb

Paul Saring

Frauenstraße 4 Dresden Frauenstraße 4
Fernsprecher 6090

empfeht beste Fleisch- und Wurstwaren und Delikatess-Ausschnitt-
Artikel in hochfeinster Qualität und vorzüglich bekannter Güte in
reichhaltiger Auswahl, in jeder Preislage.

Prompter Versand nach auswärts.

Rudolf Seidel

Leipzig, Hallische Str. 3
Strumpfwaren, Trikotagen,
Strickgarne.

Größte Auswahl. Billigste Preise.

Man trenne diesen Schein ab und übergebe ihn ausgefüllt sofort dem Briefträger
oder reiche ihn unfrankiert in den Briefkasten.

Post-Bestellzettel.

Herr Bestellt
Straße und Hausnummer Bestellt

Exemplare	Benennung der Zeitung	Bezugszeit	Betrag Mk. Pf.	Befellgeld
1	Sächsische Volkszeitung	pro Quartal	2 10	42
	Ausgabe A		1 80	42
	" B			

Cigarren-Kunde DRESDEN-A

6 Pf. Kuntzes Pflanzler-Spezialität 6 Pf.
10 Pf. Corvette (ff. Sumatra-Havanna) 10 Pf.

Gottlieb Bubnick, Pulsnitz

Filiale: Dresden, Schloßstraße Ecke Taschenberg

Ostertüten

in reichhaltiger Zusammenstellung, von 70 Pfg. an
Schokoladen (Schweizer u. hiesig. Fabrikat), Dessert,
Kakao, Tee, Biskuit in größter Auswahl.

Probieren Sie
„Bubnicks Schokoladen-Leckerle“
schmelzen auf der Zunge und schmecken vorzüglich
Paket 15 Pfg.

Besonders preiswerte Oelgemälde

2. a. Teilzahlung
Max Bäßler
Dresden-A., Blasewitzer Str. 72



Gebr. Eichhorn

Dresden, Trompeterstraße 17

Permanent größte Auswahl

Kinderwagen — Sportwagen
Promenadenwagen
Kinderstühle — Kinderbetten
Triumphstühle

BRENNABOR
Katalog gratis.

Export nach allen Ländern

Paul Rother

Malers und Lackierer
Inh.: Emma verm. Rother
Dresden-A., Bürgerwiese 22
14 Dianabad.

Schönes Schnitt-, Weiß- und Woll- waren-Geschäft

in bester Lage Dresdens,
ist dringender Umstände halber
für etwa 14000 Mk zu verkaufen.

Auskauf erteilt kostenfrei

Otto Mauksch,

Dresden 10 1108
Marschallstraße 10
Tel. 19259 Begr. 1897

Hochf. Kapitalanlage

Ich suche auf ein schönes
Zinshaus in Waldheim
20-25000 Mk.
2. Hypothek

hinter 45000 Mk. Sparlohn,
gegen 5proz. Verzinsung und
50 Mk. Ergänzungsvergütung, wenn
ich es schnell bekomme.
Offerten erb. unter P. Z. an

Otto Mauksch,

Dresden 10, 1108
Marschallstraße 10 part.

Flechten

niss. u. trockene Schuppenflechte,
skroph. Ekzema, Hautausschläge,
offene Füße

Beinschäden, Heilgeschwüre, Ader-
beine, hohle Finger, alte Wunden
sind oft sehr hartnäckig;
wer bisher vergeblich hoffte
geheilt zu werden, mache noch einen
Versuch mit der besten bewährten

Rino-Salbe

frei von schädl. Bestandteilen.
Dose Mark 1,15 u. 2,25.
Darskreiben gehen täglich ein.
Nur echt in Originalpackung
weiß-grün-rot und mit Firma
Schubert & Co., Weiskötter-Dresden.
Fälschungen weisen man zurück.
Zu haben in den Apotheken.

Schön. Molkerei- und Landes- produktengeschäft

in bester Lage von Dresden-
Neustadt ist umständehalber
für 2400 Mk sofort zu ver-
kaufen. Umsatz 12-1800 Mk
monatlich. Miete 6 0 Mk.
Auskauf erteilt kostenfrei

Otto Mauksch,

Dresden 10, 1111
Marschallstraße 10 part.

Achtung Kapitalisten!

Auf ein Grundstück in
**Weißer
Hirsch**

suche eine 2. Hypothek von
5000 Mark

gegen 5% Verzinsung und
25 Mark Extraverzinsung,
wenn ich es schnell bekomme.
Off. erb. unter R. B. 809 an

O. Mauksch, 1194
Dresden, Marschallstraße 10.

Herzliche Bitte.

Untersignierte bitte die geehrten
Arbeitgeber inständig um Arbeit
jedweder Art, wenn auch nur
auf kurze Zeit, für einen sehr
draußen, stellunglosen katholisch.
Familienvater. Fr. Marie Bauer,
Dresden, Jägerdorferstraße 80

Der rühmlichste bekannte Dr. E. Webers Familienoe

weicher sich seit länger als 40
Jahren im Handel befindet, wird
vielleicht nachgehmt. Daher
kaufe man nur grüne Pakete
mit dem Brustbild des Erfinders
als Schutz. — Paket Mk 0,50
u. 1,00. Von Mk 1,00 ab franco.
Zu haben in den Apotheken
oder d. E. Weber, Dresden-A.
Dippoldswalder Gasse 13



Kathol. Fahnenstickerei
P. Binder, Greiz

Katholische höhere Schule und Pensionat zu Bergheim-Grst bei Köln.

Gymnasial- u. Realparalellklassen bis Untersekunda. 5 geistliche
und 3 weltliche Lehrer. Stete Beaufsichtigung. Gefunde Lagen
Prospekt durch den geistlichen Direktor
Fernsprecher Nr. 42. 1105 S. Schumf.

Bei Johannes Schneider, : Dresden-Alttadt :
2 Wettiner Straße 2
(direkt am Postplatz) kauft man die haltbarsten



Glacé- handschuhe

Eigenes Fabrikat!
Billigste Preise!
Stoff- und Spitzen-
handschuhe
Krawatten, stets neueste
Muster, Herrenwäsche.

Hosenträger, Knöpfe, Nadeln.
Bitte genau auf die Firma zu achten!

Kronleuchter

für Gas
und elektrisches Licht

Großes Lager von Neuheiten
Ausführung von Gas-, Wasser-,
elektrischen Licht- u. Kraftanlagen

Hermann Liebold

Fabrik: Große Kirchgasse 3-5.
Telephon Nr. 3337 und 3377. 1000

Weiß- und Feinbäckerei Georg Frese

Dresden-Neustadt u. Görlitzer Straße 27
empfeht seine 1060
anerkant vorzüglichen Backwaren
Täglich frische ff. Kuchenware u. ff. Frühstücksg Gebäck
Einladung zur Stollensteuer!

Paul Holzer, Uhrmacher, Leipzig

Kreuzstraße 26 Ecke Langestraße
empfeht sein reichhaltiges Lager
aller Arten Uhren, Gold- u. Silber-
waren, Rothenower Brillen und
Klemmer. Reparaturen prompt u.
gewissenhaft in eigener Werkstatt.

Kommunion-Geschenke

Kommunion-Bilder, Kölner sowie verschiedene andere
Gebetbücher, Schulartikel, Gratulationskarten
für Konfirmation, Kommunion und anderen Gelegenheiten in
großer Auswahl empfeht

Robert Uebermuth

Meißen, Talstraße 25. 1090

Oberammergau 1910.

In Oberammergau, dem weltberühmten Alpenort der Herr-
gottsdienst, werden nach zehnjähriger Pause die
Passionsspiele

wieder zur Aufführung gelangen. 700 Personen, und zwar nur
Angehörige der Holzschuhergemeinde Oberammergau, wirken mit.
Die letzten Passionsspiele wurden von 180000 Personen besucht.
Die Spielzeit ist wie folgt festgesetzt:
Mai: 16., 22., 29. Juni: 5., 12., 19., 26., 30. Juli: 8., 10.,
17., 20., 24., 27., 31. August: 3., 7., 10., 14., 17., 21., 24., 28., 31.
September: 4., 8., 11., 18., 25.

Ausländische Agrarfragen.

Die kürzlich in Thessalien ausgebrochene Agrarrevolte, wo die Großgrundbesitzer von ihren Pächtern, den Kleinbauern, vertrieben wurden, lenkt die Aufmerksamkeit auch auf Kulturländer, in welchen noch ganz ähnliche mittelalterliche Verhältnisse bestehen.

Auch in Spanien besteht noch immer eine Latifundienwirtschaft, die sich seit Jahrhunderten forterbt und die Bauern, wenn auch nicht rechtlich, doch tatsächlich zu Hörigen des Bodens macht. Es ist ein ähnlicher Zustand, wie er in Preußen vor der Stein-Gardenbergischen Gesetzgebung bestand und wie er heute noch in Italien und Irland besteht. Gleichwie in Griechenland und in diesen beiden Ländern, beginnt sich nun auch hier die Bauernschaft zu regen. Auch in Spanien bewirtschaften die Bauern schon seit Generationen Acker, die ihnen nicht gehören und von denen sie jahraus, jahrein ziemlich hohen Pacht zahlen. Jetzt fordern sie die Ablösung der Besitze mit Hilfe des Staates, erklären sich aber im übrigen bereit, das Land, das sie beanspruchen, zu bezahlen. Die Bewegung, gegen deren Berechtigung sich durchaus nichts einwenden läßt, geht ziemlich tief und hat auch die Aufmerksamkeit der Regierung auf sich gezogen, die die Absicht hat, einen entsprechenden Gesetzentwurf an die Cortes zu bringen.

Wie schon oben erwähnt, ist die Agrarfrage auch in England wieder akut geworden, wozu nicht wenig die letzte Wahlbewegung beigetragen hat. Die Lage der englischen Bauern ist keine beneidenswerte; das geht schon daraus hervor, daß dort die Landflucht in viel ärgerem Maße eingerissen hat, als in Oesterreich. Namentlich in Südengland hat das Abströmen der ländlichen Arbeiter in die Stadt dazu beigetragen, daß die Rentabilität des Getreidebauers ganz erheblich gelitten hat. Wenn man aber in England auf diese Verhältnisse erst jetzt, nachdem die Industrialisierung schon so weit vorgeschritten ist, aufmerksam wird, liegt es an den spezifisch englischen Verhältnissen.

Ueber die Auffassung des Wertes der Landwirtschaft herrscht in England und in Deutschland und nicht zuletzt in Oesterreich-Ungarn eine große Verschiedenheit. In England gibt es keine Partei, welche die Existenzberechtigung der Landwirtschaft in Frage stellt. Konservative, Liberale und Sozialisten stimmen in England darüber überein, daß eine Wiederbevölkerung des Landes stattfinden müsse. Ein

Gegensatz zu österreichischen oder deutschen Verhältnissen liegt darin, daß es eine Partei, eine Klasse oder eine Berufsrichtung überhaupt nicht gibt, welche ein Gedeihen der Landwirtschaft und deren Förderung durch die Gesetzgebung als für die Industrie und für den wirtschaftlichen Fortschritt des Landes hinderlich ansieht. Selbst die Freihändler sind eifrige Befürworter der inneren Kolonisation. Die englischen Konservativen wollen dasselbe, nur wollen sie vom Staatsbest, der an die Bauern verpachtet werde, nichts wissen, sondern fordern die Schaffung eines freien Bauernstandes. Ebenso wünschen die Sozialisten eine „Repopulation“ des Landes, aber unter Bedingungen, die für die jetzigen Landbesitzer, die großen Latifundienbesitzer ungünstiger sind. Jedenfalls ist also eine Agrarfeindlichkeit großer Massen, wie wir sie in Oesterreich-Ungarn haben, in dem ersten Industrielande der Welt unbekannt. Dieses möge unseren Sozialdemokraten zur Richtschnur dienen.

Herrenlose Erbschaften.

Unser Redaktions macht unsere Abonnenten auf die Mitteilungen gegen Einleitung von 50 Pf. in Partien für bestehende Partien- und Erbschaften. Allen Anfragen ist die vorstehende Nummer beizufügen.

15. 23 680 Mark liegen bereit für Nachkommen und Anverwandte des am 17. August 1909 zu Nordhausen verstorbenen Pastors Richard Bode. Er war geboren am 22. Januar 1853 zu Braunschweig als Sohn des Kriegsrevisors Ludwig Bode und seiner Frau Georgine, die eine geborene Clauss war.

16. Eine Erbschaft liegt bereit für Anverwandte der am 18. Juli 1909 zu Düren verstorbenen Witwe des Kellners Peter Gude. Sie war eine geborene Elisabeth Theisen und geboren zu Trier. Ihre Mutter war Anna Theisen, verwitwete Conrad Selbach. Als Erben kommen in Betracht ihr Bruder Peter Theisen, angeblich Zigarrenmacher und geboren 1859 oder 1860 zu Trier und ihr Stiefbruder Conrad Selbach, geboren 1853 oder 1854 in Trier, angeblich Maler, früher Schuhmacher zu Marburg (Oesterreich), resp. deren Nachkommen.

17. Circa 15 000 Mark liegen bereit für Anverwandte der am 20. Juni 1907 verstorbenen ledigen Näherin Anna Dreher aus Langen.

18. Eine Erbschaft liegt bereit für Anverwandte der am 6. Juli 1904 zu Berlin verstorbenen ledigen Emilie Charlotte Franke. Sie war eine Tochter des Ferdinand

Ludwig Franke und seiner Frau Charlotte Luise, die eine geborene Gammann war. Zu den Erben gehören auch die Nachkommen der am 25. Februar 1908 geborenen Auguste Wilhelmine Franke, einer Tochter von Karl Ludwig Franke und seiner Frau Dorothea Sofie, die eine geborene Mattan war.

19. Circa 700 Mark liegen bereit für Nachkommen und Anverwandte des am 7. Juli 1833 zu Groß-Zimmern geborenen Justus Seid und des am 15. März 1838 ebenda geborenen Georg Seid. Sie waren Söhne des 1887 zu Groß-Zimmern verstorbenen Justus Seid I. In Betracht kommen auch Nachkommen des am 31. Januar 1832 verstorbenen Johannes Seid und seiner am 7. April 1841 verstorbenen Frau Anna Katharina, die eine geborene Bernhardt war.

20. Eine Erbschaft liegt bereit für Anverwandte des am 8. Juli 1907 zu Redarulum verstorbenen ledigen Maurers Friedrich Wagner. Erbberchtig sind auch Nachkommen der am 19. Februar 1821 geborenen, in Amerika verstorbenen Hofine Magdalena Wagner von Birg.

Katholisches Arbeitersekretariat Dresden-Alttadt, Florastraße 17, I.

Fernsprecher 9839 Unentgeltliche Auskunft und Arbeitsnachweis. Sprechstunden von 11—1 Uhr und von 5—1/2, 7 Uhr.

Katholischer Frauenbund, Dresden den Mittwoch (außer an Feiertagen) nachm. von 4 bis 5 Uhr Sprechstunde in allen Angelegenheiten des Frauenbundes in der Geschäftsstelle, Rauscherstraße 4, I.

Berein kathol. erwerbstätiger Frauen und Mädchen, Dresden Sekretariat Antonstraße 7, pt. — Telefon 8136. Auskunft zu jeder Zeit über alle einschlägigen Fragen kostenlos Arbeitsnachweis.

Leipziger Volksbureau öffentliche gemeinnützige Auskunftsstelle Grimmaischer Steinweg 15, II.

Schramm & Echtermeyer, Dresden Landhausstr. 27 Seestr. 18 (Ministerhotel) Pirnaische Str. 2

ca. 600 Sorten Cigarren von 4 Pfg. an. 300 Sorten Zigaretten. Rauchtabelle Beellate Bedienung zu anerkannt billigsten Preisen.

Schinke's medicin. Schinke Wermutwein. Zu haben in Apotheken, Drogerien und Kolonialwarenhandlungen. Magenstärkend. Appetitanregend. Schinke & Co., Dresden-Neustadt, Theresienstraße 14.

„Ihr könnt stolz sein auf eure Töchter, Magnus. So zwei Prachtmädels!“

„Ich bin auch stolz auf sie, Alois — aber was nützt mir das? Gar nichts? Sie verblühen unbeachtet neben ihrem alten blinden Vater. Schade, schade! Sie arbeiten und rühren sich vom Morgen früh bis tief in die Nacht — und können doch nicht helfen. Wenn ich's auch nicht sehe, Alois, so weiß ich doch, daß der Hof zusammenbricht. Es ist nichts zu retten, ich kann ja gar nichts helfen, ich bin so krank, so müde, so schwach. Man wird es noch erleben, daß wir ganz verarmen und allzumalen den Hof verlassen müssen. O Gott, nur das nicht, nur das nicht! Nur nicht fort von meinem Hofe, von der Heimat — das wäre mein Tod. Lieber hungern — hungern mein Leben lang.“

Alois drückte ihm fest die Hände. „So weit wird es niemals kommen, da dürft ihr ruhig sein. Dafür bin ich auch noch da. Glaubt ihr, ich könnte jemals vergeffen, was ihr mir Gutes erwiesen habt?“

„Ach, Alois, das zählt ja nicht — damals war ich noch wohlhabend.“

„Ich rede nicht von dem, was ich an diesem Tische genossen habe, sondern von dem, was hundertmal höher steht: von der Liebe, die ich empfing.“

„Ja — es war schön damals, wie ihr beide frische fröhliche Jungen durch Haus und Hof liefet. Ordentlich jung ist man dabei geworden. Eure frohen Gesichter, euer helles Lachen — das half mir über den Verlust meines Sohnes hinweg. Er ist im See ertrunken. . . Damit hat das Unglück begonnen und mich nicht mehr verlassen bis auf den heutigen Tag. Nach dem Tode des Vubens fing mein Weib an zu fränkeln, legte sich hin und starb. Da hätte ich mich am liebsten neben sie ins Grab gelegt, so weh war mir. Aber ich durfte ja nicht, ich mußte leben um meiner Mädchen willen. O, es ist furchtbar, so einsam weiterzuleben, nachdem man das Liebste verloren hat. Wenn die Frau im Hause fehlt, Alois, so ist der Segen weg. Wir Männer sind oft so hart, wir führen schlimme Reden, wir haben hundert Fehler und böse Leidenschaften. Eines frommen Weibes Leben aber löst unsere Sünden aus; eines Weibes stilles Dulden und Bitten verjagt das Unglück von der Schwelle des Hauses und trägt den Segen herein, das Glück, den Frieden. . . Wo ein traves, treues Weib aus der Familie weggerissen wird, da ist's, als ob der gute Engel sich entferne. Seit mein Weib drüben auf dem Kirchhofe liegt, seitdem ging's bergab mit uns. Fortwährendes Unglück, Verluste, Krankheit — das kann einen Mann schon an den Bettelstab bringen. Siehst du, wie dann das Unglück mit meinen Augen kam, da wußte ich, daß es aus sei — da war mein Leben zerbrochen.“

„Wie ist denn das geschehen?“ fragte der Priester.

„Ja, siehst du — Unglück habe ich in allem gehabt mein Lebtag. Ich war doch auf der landwirtschaftlichen Schule in Hohenheim, und als ich meinen Hof übernahm, da habe ich gemeint, ich müßte alle Neuerungen brühwarm darauf einführen. Und weil wir auf dem Buchhof kein gutes Tränkwasser hatten, da habe ich begonnen, eine Wasserleitung anzulegen, vom Walde herüber. Wie nun einmal ein Felsen gesprengt werden sollte, und der Schutz nicht losgehen wollte, da bin ich vor dem Bohrloche hingekniet und habe nachgeschaut. Und in diesem Augenblicke fliegt der Schutz auf. Tot sein hätte ich können — und vielleicht wär's besser gewesen, als so! Das rechte Auge war gleich zerstört. Das andere wurde immer trüber und trüber, bis zuletzt das Licht erlosch. Und seitdem ist es auch nicht mehr ganz richtig mit meinem Kopfe.“

„Auf den Buchhof,“ erwiderte Alois. „Ich bin lange nicht dort gewesen.“

„So, so — auf den Buchhof,“ sagte Gundel so gedehnt, als ob jedes Wort einen Meter lang wäre. „Da wird der Vater aber eine rechte Freude haben! Die beiden Bauern stehen ja wie Hund und Katze —“

„Ich möchte so gerne Frieden machen.“

„Frie—?“ Das Wort blieb Gundel im Halse stecken. Dann lachte sie hell hinaus, strich sich übers Haar und sagte: „Da wünsche ich viel Vergnügen.“

Gundel gab ihrem Bräutigam einen Stoß, daß er seitwärts torfelte. „Tapp,“ sagte sie, „seh den Gut auf und glöh nicht wie ein Ochs. Man muß sich ja schämen an dir.“

„Aber Gundel! Wo ich doch acht Koffe —“

„'s Maul halt! Ich pfeif auf deine acht Koffe. Ich heirat dich — und nicht deine acht Häule.“ Und sie verbarg ihr Gesicht in der Schürze und fing an zu heulen. Damian lief neben ihr her wie ein Knabe und wußte nicht, was er sagen sollte.

Grete wollte sich halb tot lachen. „Ach, die stolze Gundel,“ sagte sie. „was hat die für einen Bräutigam, so einen Zammerlappen! Der kriegt mehr Liebe als zu essen!“

„Aber Grete!“

„Sicher! Die Gundel ist dafür bekannt. Die haut alle ihre Dienstboten durch. Und dieses Männlein da — zerum, das wickelt sie jetzt schon ins Schnupftuch. Und nach der Hochzeit — hui! da pfeift's!“

Sie waren auf dem Buchhofe angekommen und durchschritten den Garten. Da kam ihnen Johanna, Gretes Schwester, entgegen und begrüßte herzlich den Gast.

„Das ist aber eine Freude, daß du uns nicht ganz vergessen hast,“ sagte Hanna, und ihre stillen tiefen Augen begannen zu leuchten. „Wie wird sich der Vater freuen?“

„Geht es ihm gut?“ fragte Alois teilnehmend, und er betrachtete forschend die Sprecherin, die ein paar Jahre älter war als ihre Schwester. In ihrem Wesen lag etwas Weiches und Träumerisches und das braune, wellenförmig geschichtete Haar gab ihr etwas Ernstes und Hausmütterliches, das noch erhöht wurde durch die ruhige Sicherheit und die stille Anmut ihrer Bewegungen.

Alois war kein großer Menschenkenner, trotzdem aber sah er, daß die Sorgen des Lebens bereits ihre tiefe Runenschrift in Hannas Antlitz gegraben hatten. Ihr Gesicht sah früh gealtert aus, es war blaß und müde und um die Lippen lag ein schmerzlicher Zug.

„Es ist immer gleich,“ sagte Hanna auf die Frage nach des Vaters Befinden. „Es ist so traurig, sein Doh — und er ist manchmal so tief unglücklich. Wenn du ihm doch ein gutes Wort sagen möchtest, einen Trost. . .“

Alois versprach es, und sie schritten durch Garten und Hof, die blonde Grete immer drei Schritte voraus. Alois sah wohl, daß hier nicht alles zum besten bestellt war. Auf den Feldern war schlecht gemäht, handlange Stoppelschäfer ragten empor, im Hofe standen Wagen und Pflüge unordentlich durcheinander. Hier war ein Rad zertrümmert, da ein gebrochener Leiterbaum mit Stricken zusammengebunden, dort der Sturz eines Pfluges geknickt —

Fort, ein lebensfähiges Wachstum von 17 Jahren, das die seit dem Tode des Vaters und der Mutter etwas zur Schauer- und immer heller, härter nach der Schein, bis die Sonnenstrahlen in tonnenförmigen Pfeilen ihren goldenen Schein

Hilf nur durch Scheit an ihren Beinchen rücken. O, ber- ihmes Gedröhes mit lebhafter Stimme erfüllt, alles stieltes ließ

Damen-Konfektion

Frühjahr 1910

Sämtliche Frühjahrs-Neuheiten sind in großen Sortimenten eingetroffen.

Kostüme, marine Cheviot und Kammgarn, halblange Jacke 150.— bis 19.50.

Kostüme, graue Greizer Stoffe, die große Mode 95.— bis 24.50.

Backfisch-Kostüme in einfarbig und englischen Stoffen, nette Passons 68.— bis 16.50.

Englische Paletots in grauen und melierten Stoffen 68.— bis 6.75.

Schwarze Jacketts, anliegend und Sakkoform, halblang 80.— bis 8.75.

Frauen-Paletots, schwarz, geschweift und mit Falte 90.— bis 13.50.

Neu aufgenommen: Damen-Putz in großem Maßstabe

Robert Böhme jr., Georgplatz
DRESDEN.

1130

— 30 —

die Scheuer verloren ihren Verputz, auf dem Dache klasten große Läden zwischen den Ziegeln — es fehlte das wachsane Auge des Herrn, es fehlte die starke Männerhand, die das Gut zusammenhielt. Es ging hier sichtlich bergabwärts . . .

Hanna fühlte, daß diese Vernachlässigung dem Gaste auffiel. „Es ist ein Jammer,“ sagte sie. „Es geht immer mehr abwärts mit uns, — und wir können nicht aufhalten, das Verhängnis. Wenn wir auch, die Grete und ich, vom Morgen bis in die Nacht hinein arbeiten — es hilft doch nichts. Dem schweren Bauerngeschäfte sind wir nicht gewachsen, und es fehlt uns auch die Einsicht und die Kraft. Die Knechte hören nicht auf ein paar junge Mädchen, sie schalten nach ihrem Belieben, und sobald man sie tadelt, laufen sie davon.“

„Es fehlt eben der Mann im Hause — das Auge des Herrn,“ sagte Alois. „Zwei junge Mädchen können keinen Hof regieren, besonders wenn sie ein so gutes, weiches Gemüt haben, wie du, Hanna.“

„Ich kann nicht hart sein.“

„Ich weiß es, Hanna! Und die Grete — die ist noch zu jung, um das Regiment zu führen. Und der Vater — blind. Ach Gott, wie viel Jammer und Not unter einem Dache! Und keine Hilfe, kein Weg zum Besseren . . .“

Sie traten in das Haus. Hier war alles blank und sauber, kaum ein Stäubchen auf der weißgeputzten Diele. In der niederen, aber geräumigen Stube herrschte bläuliche Dämmerung. An der Sonnenseite des Hauses rankte ein alter Weinstock empor; sein dichtes Laubwerk legte sich wie ein blaugrüner, mit goldenen Maschen durchsetzter Vorhang vor die beiden Fenster.

In dem schwarzen Lederstuhl ruhte ein alter Mann mit schneeweißen Haaren und einem feinen, blassen Kindergesichte, das durch einen breiten, grünen Papierschirm teilweise verdeckt war. Seine Gestalt war zusammengefallen, geknickt von hundert Stürmen, die über ihr dahingebraust waren.

Beim Eintritt des jungen Geistlichen hob er ein wenig das Haupt und fragte mit müder, leiser Stimme: „Bist du es, Hanna?“

Hanna trat rasch auf ihn zu, ergriff seine bleiche, magere Hand und streichelte sie. „Es ist Besuch da, Vater, lieber Besuch.“ Sie suchte einen leichten, scherzenden Ton anzuschlagen, aber ihre Stimme, die sonst weich und ruhig wie ein tiefer Glockenton klang, zitterte. „Rate mal, Vater!“

„Besuch?“ sagte dieser ungläubig. „Wer wird wohl den Magnus Faller besuchen? . . .“ Seine Stimme war ganz ruhig, aber die Worte klangen unsäglich bitter. „Ich bin vergessen, zu mir kommt kein Besuch.“

Da stand Alois mit ein paar raschen Schritten bei ihm und legte seinen Arm um seine Schultern. „Grüß Gott, Magnus! Ich will doch auch einmal nach Euch sehen —“

Der Blinde richtete sich auf und tastete mit den Händen um sich. „Wer? . . . wer? . . .“ Dabei verschob sich der Schirm, und man sah seine Augen. Das eine fehlte ganz, das andere war trübe, als ob sich eine weiße Rauchwolke wie ein Schleier über die Iris gelegt hätte.

„Ich bin's, der Alois vom Seehof —“

„Magnus Faller erhob sich mit einem Ruck und streckte die Hände aus. „Du — du, Alois?“ Dann brach er jäh zusammen und schlug die Hände vors Gesicht. „Ach Gott, du — du kommst zu mir . . .“ schluchzte er.

Alois nahm die Hände des Blinden zwischen die seinen und sagte: „Ich habe so oft an Euch gedacht und habe zu Gott gebetet, er möge Euch Mut und

— 31 —

Kraft geben, Euer schweres Los geduldig zu ertragen. Gott wird es schon gut machen, er macht es ja immer gut.“

Der Blinde ließ sich von dem jungen Priester im Arm halten wie ein Kind und schmiegte sich an seine Brust. „Ach Gott, Alois — ja, grüß dich Gott! Grüß dich Gott! So eine Freude, daß du zu mir kommst.“ Die Stimme brach ihm, die Fassung verließ ihn, er schluchzte wie ein Kind.

Sie liehen ihn gewähren, die Tränen brachten ihm vielleicht Linderung. Die Mädchen weinten selbst mit, denn sein hartes Los mußte jeden rühren.

Es war still in der großen Stube. Ein Sonnenstrahl huschte durch die Fenster, zog eine goldene Furche durch die Luft und streifte flüchtig den weißen Scheitel des Blinden, um dann jäh zu erlöschen . . .

Da hub die Uhr zum Schläge aus, mit lautem Rasseln in dem Räderwerk; ein Glöckchen klang, hell und fein zog der Ton durch die dämmerige Stube, vier rasche, klingende Schläge.

Das brachte den alten Mann in die Wirklichkeit zurück. „Verzeih, Alois,“ sagte er, „das kommt manchmal so über mich, da kann ich nicht dafür. Es ist auch kein Wunder bei soviel Unglück!“

„Es wird schon noch gut werden,“ tröstete Alois, „im Leben, meine ich, in Euren Verhältnissen. Wie ist es mit den Schmerzen?“

„Die Schmerzen,“ klagte Magnus, „die werde ich nicht mehr los, mein Leben lang nicht. So wenig als ich nochmals die Sonne sehe, oder die Blumen, oder das Gesicht meiner lieben Kinder. Es muß was zerspringen sein in meinem Kopfe seit der Operation. Im Sommer brennt's wie Feuer, und ich muß immer ein kaltes Tuch umlegen; im Winter friert's mich, da setz ich in der Stube die Pelzkappe auf, sonst ist's nicht auszuhalten, Alois! Es ist ein schweres Kreuz mit mir —“

„Man muß Geduld haben und das Kreuz tragen, wie unser Herr und Heiland.“

„Ja freilich, ja freilich! Aber siehst du, Alois, manchmal drückt das Kreuz halt doch recht schwer — so schwer, daß es kaum zu tragen ist. Und bei diesem Kreuztragen, Alois, da gehen wir zugrunde — ich und meine zwei Mädchen.“

Das war furchtbare Wahrheit, dafür gab es nur schwachen Trost. Es war totenstill in dem Raume. Es war, als schleiche die Sorge durch die Stube, die Sorge — mit bleichem Gesicht und todtraurigen Augen. Der Blinde sah sie nicht, aber er fühlte ihre kalten Hände an seiner Kehle und erschauerte. Um so besser kannten seine beiden Töchter das bleiche Gespenst; es legte sich abends mit ihnen schlafen und stand am Morgen, sobald sie erwachten, grinsend an der Schwelle. Und sie waren jung, sie verlangten noch etwas vom Leben, sie fürchteten sich vor dem grauen Gespenst, das nie von ihrer Seite wich. Sie gingen leise hinaus, um sich auszuweinen.

Mit dem scharfen Gehör der Blinden entging dies dem Kranken nicht. Als die Tür einflachte, erfaßte er des jungen Priesters Hand und zog ihn zu sich heran. „Es ist ja nicht um mich,“ flüsterte er, „nur um die Mädchen. Denen ist das Leben verbittert, ihre ganze Jugend zerstört. Während andere fröhlich sind, haben sie nichts als Arbeit und Sorgen. Mir ist so bange um sie, Alois! Zwar um die Grete weniger. Die ist fröhlich und stark, voll Lebensfreude, die läßt sich nicht unterkriegen. Aber die Hanna, die Hanna! Die ist so weich im Gemüte und nimmt alles so schwer und so tief.“

J. Bargou Söhne,

Wilsdruffer Str. 54

Ta Butterbrotpapier

in Rollen à 100 Blatt
Rolle 30 J.
5 Rollen 90 J.
in bester fettreicher
Qualität m. Aufhänge-
öse Rolle 25 J.

Klosett- papier

lang bewährte Qualität,
in Rollen von
gitta 250 850 u. 450 g
Rolle 12 25 45 J
10 1,15 2,25 4,-



Klosett- papier in Paketen

à 500 1000 1000 Blatt
15 35 45 J
10 Pakete
165, 300, 400 J.

Die beliebtesten Verlängerungs- Taschen

2- und 3mal verstellbar
in d. Größe, Std. 110 J.



Aller-Welts- Taschen

praktische Wassertaschen,
w. Abbildg., in Clothstoff
mit umgehend Nimm.,
Std. 45, 80 J u. 1 J.
dieselben in Pa. Cloth,
mit Portemonnaie-
tasche, Std. 115, 160,
185 und 225 J.



Wecker, "Staubdicht", Wa. Werf., mit Doppelstunde, Wa., Std. 3,75 J.

Wecker, mit leucht. Zifferblatt u. Doppelgl., Std. 2,90 J.

Billige Wecker, Std. 1,85 J.

J. Bargou Söhne, Dresden

Wilsdruffer Str. 54
und Postplaz.
1118

Es gibt fast keine Leserin
der „Säch. Volkszeitung“ mehr,
welche nicht schon
Schleifische Reineinen und Hausleinen,
das Beste zu Leib-, Bett-, Kirchen- u. Ausstattungs-
wäsche, direkt aus Landeshut in Schließen sich hätte
leihen lassen.

Wir bitten die verehrten Leserinnen, die armen
Handweber in dortiger Gegend zu unterstützen. Landeshut
in Schließen ist weitbekannt durch seine guten Reineinewebe.
Verlangen Sie Muster und Preisbuch portofrei
von der als höchst reell bekannten christlichen Firma
Brodkorb & Drescher, Leinenhandweberei
Landeshut in Schließen Nr. 8

über Leinen, Hand- und Taschentücher, Tischwäsche, allerhand
Bettbezugsstoffe, Bettdecken, Schürzen- und Hausleibersstoffe,
Gendenskanell u. a. Schleifische Prima-Gendenskanell, à Stück
30 m, 82 cm breit, Rt. 9,-, 10,-, 10,80, 11,80 per
Nachnahme.

Langjährige Lieferanten an geistliche Häuser, Klöster,
Paramenten-Bereine und Familien aller Stände. Anfertigung
ganzer Ausstattungen. — Garantiert reines Leinen für
Kirchenwäsche in Weiß und glatt. — Zurücknahme nicht ge-
fallender Waren auf unsere Kosten. 732

Brifetts

Erstklassige Marken zu
billigsten Tagespreisen

Alfred Waurich, Dresden 19
Löcherstraße 14. Telephon 19261.
Verlangen Sie Preisliste.

GALVANOPLASTIK STEREOTYPHE HOLZSCHNITTE ZINKÄTZUNGEN

Gliche's

J. Ernst Heine DRESDEN-A. GRUNAUER Str. 23.
TELEFON A. 1. 8559

Höchste Eleganz in der Figur,

bequemster Sitz, kunstvolle Verdeckung etwaiger Mängel;
für starke Damen: eine unübertroffene Spezialität,
welche selbst die stärkste Figur schlank erscheinen läßt,
staunend billige Preise,
sind die anerkannten Vorzüge unserer

Corsets nach Maß.

Anfertigung in einem Tage. Maßnahme und Anprobe auf
Wunsch auch noch überall auswärts.
Ungenieter Einkauf von Damenbinden —
größte Auswahl in allen Preislagen.

Sächs. Corset-Industrie, Frau Lina Jähne,
Dresden-Altst., Ludwig-Richter-Straße 15 part.,
Nähe Großer Garten. 1100
Straßenbahnen Nr. 2 und 22, Haltestelle Reiligerstraße.

17 **Bruchleidenden**
empfiehlt einfache Leistenbruchbänder mit
elastischer Pelote von Mark 4,50 an,
doppelte Leistenbruchbänder mit elasti-
schen Peloten von Mark 8,00 an.

Frauen-
Leibbinden für alle vorkommenden Fälle,
Bauchbruch, Wanderniere etc.

Richard Münnich
Dresden-N., Hauptstr. 11.
Damen steht meine Frau zu Diensten.

VOLKSVEREINS-VERLAG GMBH. M. GLADBACH

Apologetische Volksbibliothek

1. Gibt es einen Gott? 2. Hat Gott die Welt erschaffen? 3. Bibel
und Naturwissenschaft 4. Stamm der Mensch vom Affen ab? 5.
Hat der Mensch eine Seele? 6. Dem Jenseits? 7. Das Wunder
8. Das Freiwort und sein Glaubensbekenntnis 9. Ist die
kath. Kirche intolerant? 10. Die Heilige 11. Gibt es eine
Moral ohne Gott? 12. Die religiöse Moral ein Erbstück der reli-
giösen Moral? 13. Die christliche Sittenlehre eine Feinde der Kultur-
arbeit? 14. Hat Christus jemals gelebt? 15. Die angebliche
Entstehung des Christentums 16. Ist Christus auferstanden von den
Toten? 17. Ist Christus der Sohn Gottes? 18. Maria die Gottes-
mutter und Jungfrau 19. Das Papsttum von Christus gestiftet?
20. Papsttum und Kultur 21. Schlechte Päpste 22. Papsttum und
Inquisition 23. Papsttum und Hexen-Verfolgung 24. Katholische Kirche
und moderne Kultur 25. Der wirtschaftliche Niedergang der katho-
lischen Völker 26. Leidenbearbeitung — Leidenverbrennung
27. Moderne Heiligerlehre (Spiritismus) 28. Religion und Offen-
barung 29. Die Bibel Gotteswort oder Menschenwerk? 30. Bibel-
verbot der katholischen Kirche? 31. Wer ist Gott? 32. Was ist
der Mensch? 33. Welchen Sinn hat das Menschenleben? 34.
Heiligen- und Reliquienverehrung 35. Die christl. Sittlichkeit
36. Die christl. Volksschule 37. Die Simultanische 38. Was
haben wir an der Volksschule 39. Das Tier und sein Verstand
40. Gefährliche Tiere

Die Apologetische Volksbibliothek erscheint in Heften von je 16 Seiten,
auf hochwertigem Papier gedruckt, zu 5 J. pro Stück, portofrei 8 J.,
Porto für 2-8 St. 5 J., für 6-15 St. 10 J., für die ganze Sammlung 30 J.)

Gesammelte apologetische Volksbibliothek
Cotta'sche Buchh. 1-30, Preis 2,40 J., portofrei 2,70 J., 400 Seiten
in mit ausführendem alphabetischen Sachregister. Stark gebunden.

DURCH JEDE BUCHHANDLUNG ZU BEZIEHEN

Würmer

deren Abgang im Stuhl wahrgenom-
men wird, lassen auf ein vorhande-
nes Wurmlieben schließen, das sich
auch in Blässe, mattem Blick, be-
legter Zunge, stechenden Schmerzen
in den Gedärmen, Appetitlosigkeit,
u. a. m. äußert. Das lästige Leiden,
das auch Bleichsucht und bei Kin-
dern Krämpfe hervorruft

vertreibt

sicher eine Kur mit Klepperbein
Spulwurmkraut, die jedermann
einmal im Jahre vornehmen sollte.
Spulwurmkraut, die Schachtel
für 25 Pfg.
und 80 Pf. (1,2 Pers.)

wird in Verbindung m. Klepperbein
Wacholderkraut (von 30 Pf. an) oder
Wacholderhonig (25 Pf.) genom-
men u. ist sowohl gegen Spulwürmer
als auch Bandwürmer anzuwenden.
Gebrauchs-Anweisung auf den
Schachteln.

CG. Klepperbein
Dresden, Frauenstraße 9.

**Achtung!
Radfahrer!**

Jetzt ist es Zeit, Ihr Fahrrad
gegen ein neues zu vertauschen
oder vorrichten zu lassen. Diese
bestimmen Sie am liebsten
und billigsten im

Fahrradhaus 280
Hugo Spreer,
Dresden-Neustadt,
Baulzner Str. 33, König-Albert-Str. 18
Nehme bei Ankauf eines Rades
gebrauchtes Rad mit in Zahlung.

Fahnen
Vereins-
abzeichen,
Schärpen,
Fahnen-
bänder etc.
am schönsten
und billigsten bei
**Theobald
Herkop,** Mitglied katholischer
Vereine, Oppeln 9.

Carl Lingke
Dresden, Webergasse 4
alt. Spezialgeschäft am Platz
(gegründet 1888) 00
empf. dän. Belladonna, Dausen u.
Inlets bei reicher u. billiger
Bedienung. Anfert. v. Damen-
u. Wolldecken in jeder Preislage.

Neuer u. zurückgegebene
Coupons von Herren- u.
Knaben-Anzugstoffen
in allen Längen enorm
billig! Verlangen Sie
durch Postkarte sofort
Kostenvoranschlag!
Lehmann & Assmy
Sprengberg, Postfach 53.

**Korbwaren
Seilerwaren**
billigt **J. Räppel,**
Dresden-N., Obergraben 3
Ramenzer Straße 22.

Philipp Wittmann
Dekorationsmaler •
• • und Lackierer
Dresden-Fr.
Menageriestraße 6

Schultornister,
Schultaschen, Bücher-
träger, Mappen, Reise-
taschen
**Hand- und Reisekoffer,
Brief-, Markt-, Damentaschen,
Portemonnaie, Bg.-Geld,
Albums in reichster Auswahl
sehr gut und billig bei**
C. Heinze,
Dresden-A., nur Breite
Straße 21 (Eckhaus, Eckladen)
Breite Straße u. An der Mauer.
Bitte meine 5 Schau-
fenster zu besichtigen!

Paul Wüstefeld
Dekorationsmaler gebr. Meister
Fernruf 5899 Dresden 29 Fernruf 5899
Entwürfe und Skizzen kostenlos. — Beste
Referenzen. — Solide Preise.

Aug. Paul Hilger
Manufaktur- und Leinenwaren
Seminarstraße 2 Bautzen Seminarstraße 2
Wäsche — Trikotagen — Schürzen
Gardinen — Vitragen-Stoffe. 797

Siphon-Kannen- & Flaschenbier-Versand
Schubert & Sachse
DRESDEN-N.
Louisenstr. 7. Fernspr. 1135
empfehlen
ihre vorzügl. Biere
in Siphons à 5 Liter, in Kannen à 1 Liter und Flaschen.

Echt italienischer Vermouth
direkt importiert von Anselmo & Co., Torino offeriert als appetit-
anregenden und verdauungsfördernden Frühstückswein in vor-
züglicher Qualität:
in ca. 1/2 Liter-Flaschen à 1,75 M. inkl.
A 1,40 M.
Bei Mehrfachnahme Preisermäßigung. Versand innerhalb Dresdens
franko Haus. 1718

Carl Schneider,
Vermouthimport,
Dresden, Ullrichstraße 24. Begründet
1814. 1893.

Für
Erstkommunikanten
und ABC-Schützen gibt es im späteren
Leben keine hübschere Erinnerung als
eine schöne
Photographie.
12 Dift. . . schon von 2,80 Mk. an,
12 Kabinett schon von 5,80 Mk. an,
Gratis
auf 12 Kabinett ein großes Bild.
Herm. Lindenberg, Dresden-
Altstadt.
jetzt nur Bürgerwiese 6, am Postamt.

Achtung!
Wert 50 Pfennige.
Gutschein Nr. 29
für ein siebenzeiliges Inserat.

Wer 50 Pfennige
in bar oder in Briefmarken mit diesem Gutschein in
unserer Geschäftsstelle erlegt, oder mittelst Post ein-
sendet, ist berechtigt, eine
**Stellen-, Unterrichts-, Wohnungs-
Kauf- oder Verkaufs-Anzeige**
bis zu 7 Zeilen Raum
ohne weitere Aufzahlungen einzufassen.
Dieser Gutschein muß 8 Tage nach dem Er-
scheinen in unserem Besitze ein, später einlangende
Scheine sind ungültig. (Gehilfe-Inserate 30 J. mehr.)
Wir bitten, diese Begünstigung voll und ganz
auszunutzen.

Wortlaut der Anzeige:

Freunde, werbet für eure Zeitung!

Lasset Euch die Mühe nicht verdrießen, euren Bekanntenkreis über unser Wollen aufzuklären und zum Abonnement unseres Blattes einzuladen. Unsere Zeit drängt darauf hin, daß sich die Gleichgesinnten zusammenschließen, um im ersten Kampfe stark zu sein.

Darum, Freunde, habt Ausdauer und werbet für eure Sächsische Volkszeitung!
 Probenummern stehen gratis zur Verfügung. Wer wirbt, arbeitet mit durch die Tat!

Darum: Vorwärts, tätige Freunde!



Jede Mode vergeht die Straußfeder besteht!

Die Mode 1910 bringt wieder große Hutformen, für deren Schmuck **Straußfedern** und Blumen bevorzugt werden. Ich habe viele 1000 Federn auf Lager!

Kurze Federn kosten:

ca. 20 cm lang u. ca. 10 cm breit, d. Stck.	0.50 Mk.
ca. 30 " " " " " "	2.00 "
ca. 35 " " " " " "	3.50 "

Lange Straußfedern ca. 1/2 m lang, ca. 20 cm breit, liefert per Stück mit 4 Mark. Straußfedern, ca. 50 bis 60 cm lang und 20 bis 30 cm breit, liefert für 12 Mk., 15 Mk. und 18 Mk. Eine 2 m lange Boa oder Stola von Straußfedern nur 17 Mk., je nach Qualität, alles in schwarz oder weiß. Auf Wunsch auch in allen Farben. Alte Federn werden gewaschen, gekraust oder sonst umgearbeitet.

Moderne ff. Hutrosen, Stück 30 Pf., 50 Pf., 1 Mk. bis 4 Mk., eine Hutkrante von 12 schönen, großen, vollen Rosen nur 1.50 Mk. Versand per Nachnahme portofrei. Preisliste über Palmen, künstliche Blumen, Blätter, Früchte usw. gratis.

Hermann Hesse
 Dresden-A., Scheffelstraße 12.
 Anerkannt leistungsfähiges Welthaus dieser Branche!
 Man vergleiche Qualität u. Preise mit anderen Angeboten!

Weinrestaurant I. Ranges
Anton Müller • Dresden
 9 Neumarkt 9

Jeden Dresden besuchenden Fremden bestens empfohlen. — Nächstes Nähe des Kgl. Schlosses und der katholischen Hofkirche. 928

Diners zu Mk. 2.25, Mk. 4.—.
 Abends ab 8 Uhr Quartett-Konzert.

Benjamin Nittsches Restaurant
 Dresden-A., Trompeterstraße 14

hält sich bestens empfohlen.

STADT-CAFÉ
 AM ZWINGER UND DER HOFKIRCHE
 I. ETAGE NEU ERÖFFNET
 BESTER FAMILIENVERKEHR
 NACHTS GEÖFFNET
 :: INHABER: OTTO HOFMANN ::

Brauerei-Restaurant Striesen
 DRESDEN, Borsbergstraße 37
 Inhaber: Peter Lütjen.
 Vereinszimmer und Kegelbahn nach einigen Tage in der Woche frei.
 — Aufmerksamste Bedienung. —

Barths Gasthaus
 Dresden-A., Töpferstraße Nr. 8/10

direkt am Kgl. Schloß, Hoftheater und Dampfschiffstation
 Ständiges Verkehrslokal des weiblichen Vereins „Tedenote“
 Peinlich saubere Fremdenzimmer von 1 Mark an.
 Guter Mittagstisch zu kleinen Preisen.
 Inb.: Max Lange.

RESTAURANT
BOLLSCHWEILER
 Dresden-A.
 Ecke Cirkus- u. Brunnerstr. 28b
 Telefon 6948.

Neu eingeführt:
Original-Elb-
schloß-Pilsner
 Leitmeritz.

Heinr. Padberg
 Dresden-N.
 70 Louisestr. 70
 Telefon 4260

vis-à-vis Ramenzer Straße.
 Stets Eingang von Reuheiten in Filzhüte jeder Art v. 2 1/2 Mk. an Naarhüte, Wiener Fabrika Zylinderhüte u. 4 1/2—18 Mk. Schülermützen, eigenes Fabrikat. Sportmützen. 8
 Nicht Auswahl. — Keine Bedienung.
 Auf Wunsch komme gern ins Haus.

Restaurant Schützenhaus
 Meissen

Telephon 623 Telephon 628
 5 Minuten von der Haltestelle Triebischtal und der Kgl. Porzellan-Manufaktur, hält seine altrenommierten freundl. Lokalitäten bestens empfohlen
 Div. Speisen zu jeder Tageszeit, ff. Biere.
 Schönster Aufenthalt für Vereine und Schulen mit Theaterbühne.
 Hochachtungsvoll **Jos. Emler.**

Montag (II. Osterfeiertag):
Große Ballmusik.

Hotel Alberthof
 Meissen.

Empfehle den geehrten Vereinen und Gesellschaften meinen schönen Saal (über 700 Personen fassend) mit großer Theaterbühne, Musikor: Stadtkapelle. Zur gänzl. freien Benutzung Wochen-tags nach Vereinbarung. Guter billiger Mittagstisch, schöner Gartenaufenthalt, große Ausspannung. 1919
 Jeden Tag von 6—12 Uhr musikal.-geangl. Unterhaltung. Achtungsvoll Franz Korch.

Einzel-Verkaufsstellen der Sächs. Volkszeitung

Dresden, **Schloßstraße**, Café Zenital, Zeitungsverkauf parterre;
Schöffergasse 25, Hofkief. D. Ermpfer;
Hauptbahnhof, Mittelhalle;
Amalienstraße, im Hause Steigerwald & Kaiser.
 Leipzig, **Grimmischer Steinweg 5**, Brandts Zeitungsverlag;
Rudolfstraße 3, Flug-macher, Buchhandlung.

Berufs-Vorbildung

Abteilungen für männliche und weibliche Besucher.

Ostern 1910 — 45. Schuljahr. Schulgeld-Zuelen u. Stunden Pläne für alle Abteilungen, persönl. Vorbestagungen u. schriftl. Lehrplan-Entwürfe für jeden einzelnen Fall als Ergebnis persönl. oder Verhandlung **kostenlos**. Besuchen u. schriftliche Auskunft über um Zulassung von Druckfachen sind Briefmarken für Rückporto beizufügen.

I. Höhere Fortbildungsschule (Tagesvollschule — Lehr-lagsschule); Ja... Halbjahres-Kurse für Handels-Lehrlinge, Fortbildungsschulpflichtige und solche Schüler, die sich für eine kaufmännische oder verwandte Berufsart oder für die **Beamten-Kaufbahn** erst vorbereiten wollen; zuminst 12 bez. 8 ministeriell genehmigte **Prüfungsfächer**. Tages- und Abend-Klassen. — Aufnahme Fortbildungsschulpflichtiger, die mit Ostern oder Michaelis einen Schulwechsel vornehmen wollen.

II. Handels-Schule. A) Handelswissenschaftliche Kurse für Erwachsene. Klassen für Angehörige verschied. Stände, Berufsarten und Altersstufen mit höherer und geringerer Vorbildung.
 a) für **bejahrtere und jüngere Männer** (Kaufleute, Fabrikanten, Gewerbetreibende, Beamte, Militär usw).
 b) für **Frauen und Mädchen**.

In allen Abteilungen **Jahres- und Halbjahres-** (für einzelne Fächer auch Vierteljahres-)Kurse in Tages- und Abendklassen. Zumteil freie Auswahl der Lehrfächer; auf Wunsch Beratung und vor-schlagsweise Zusammenstellung geeigneter lehrplanmäßiger Fächer für verschiedene Lebensstellungen, Berufslaufbahnen und Berufs-zweige (Kontoristen, Korrespondenten, Buchhalter, Kassierer, Expedienten, Rechnungsführer, Stenographen, Maschinenschreiber usw). — Schulgeld tabellarisch je nach Zahl der Fächer und Kursdauer

B. Vorbereitung für **Amtsprüfungen** zum Eintritt in die **Beamten-Kaufbahn** (Staats- und Gemeinbedienst. usw.), ebenso für Prüfungen zur Beförderung in die nächsthöhere Dienststelle und zur Aufnahme in die technischen Staatslehranstalten, Baugewerben, Werkmeister-, Ingenieur-, Industrieschulen, Techniken usw.

III. **Privat-Kurse** für zumteil ältere Personen hauptsächlich während der Abendstunden in Klassen- und in Einzelunterricht. Dauer nach Erfordernis: ganz-, halb- oder vierteljährlich. Freie Auswahl einzelner Lehrfächer.

Kleinig'sche Handels- u. Höhere Fortbildungs-Schule
 Dresden-N. 9, Moritzstr. 3 — Fernsprecher 3509 — Begr. 1908
 78 Direktion: L. O. Kleinig



Ein immer schöner u. auch der haltbarste **Zimmerschmuck** ist eine solche **Palme**.

Ich habe viele 1000 davon zu verkaufen. Es kostet eine Palme mit 5 Blatt 50 Pf., mit 10 Blatt 1 Mk.; ferner 1000 kg **Blumensiden-papier**, 100farbig am Lager, 24 Bogen 20 Pf., 240 Bogen 1.50 Mk., 10000 Rollen **Krepp-papier**, 1 Rolle 3 Pf., 5 Pf., 13 Pf., 400 kg diverse **Ziergräser**, kg 2.50 Mk., große Posten **Früchte**, Beeren, Pilze, Körbe, Strohhüten usw.

Hermann Hesse
 Dresden, Scheffelstr. 12

Hermann Tischendorf
 Reinhardstraße 4 Dresden-A. Fröbelstraße 40
 Telefon 1802, empfiehlt sich zur Lieferung von **Heizmaterial** zu Tagespreisen.

Durch meine **Holzschneiderei mit Dampftrieb** liefere ich Holz geschn. frei Haus 1 Wtr. 11.80 Mk., 1/2 Wtr. 5.75 Mk., 1/4 Wtr. 3.00 Mk. — Spedition, Möbeltransport
 I. Hl. Ränderstr. vis-à-vis Gefellenhaus; 2. Hl. Billiger Str. 81/83

Georg Berger, Dentist

Atelier für künstlichen Zahnersatz und Plombierungen.
Dresden-A., Blumenstr. 9, p.

Plombieren d. Zähne i. Gold, Platin, Silber u. Emaille. — Künstl. Zähne in Kautschuk u. Gold. Zahnziehen schmerzlos. Zahnreinigung, Nervitäten, Stützähne auf Wurzeln, Reparaturen, Wurzelbehandlungen u. Füllungen. Regulieren schief ehonder Zähne namentlich bei Kindern.

Spezialist für schmerzlose Behandlung
 Sprechstunden: früh 9—12, nachm. 2—6 Uhr
 Sonntags 9—12 Uhr.

Georg Berger, Dentist.

Wilhelm Wewers
 Leipzig, Barfußgäßchen 13

Kunststickerei
 Tapiserie — Paramenten
 Fahnen — Manufaktur.

Wittelsbacher
 Moritzstr. 10

Bier-Preise

Augustinerbräu
 1/10 Liter 22, 1/4 Liter 15 Pf.

Tucherbräu
 1/10 Liter 20, 1/4 Liter 15 Pf.

Reisewitzer Lager
 1/10 Liter 15, 1/4 Liter 10 Pf.

Meissen.
 Vinzenz Richters
 Altdeutsche Wein-Bier-Schänke
 Sehr empfehlenswert.
 Gebaut 1528.

Dampf-Wasch- u. Plättankalt „Edelweiß“ Ph. Stolte

124 Telephon 5430, Dresden-N., Großenhainer Straße 140.

Spezialitäten: Elegant geplättete Herrenwäsche! Ganze Haushaltungswäsche als Naß- oder Trockenlieferung nach Gewichtsberechnung. Freie Abholung und Zufendung. Man verlange Preislisten
Eigene Läden: Sachsen-Allee 7, Viktorstr. 27, Werderstr. 8, Große Meißner Str. 17., Annenstr. 8 (Postpl.)



Hermann Eichler
 Dresden-A. Altst., Nicolaistraße 4b

Nicht billige Preise, sondern gutes Material, sorgfältige Arbeit und vorzügliche moderne Paßform machen die Schuhwaren empfehlenswert.

Ich bitte, die Schuhwaren meines Lagers auf diese guten Eigenschaften zu prüfen.